Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt und Land. literarisches Blatt

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 42. Halle, Sonnabend den 18. Februar. (Mit Beilagen.) 1882.

Telegraphische Depeschen.

Arolsen, 16. Februar. Die Frau Kronprinzessin traf heute Abend 6 Uhr zu zweitägigem Besuch bei der fürstlichen Familie hier ein. Der Fürst empfing die Frau Kronprinzessin auf dem Bahnhof zu Scherfede und geleitete dieselbe durch die festlich geschmückten Dörfer zur Residenz. Morgen begeht die fürstliche Familie den Geburtstag der Prinzessin-Braut. Am 20. d. wird der Herzog von Albany die Rückreise nach England antreten.

Posen, 16. Februar. In der heutigen Verhandlung gegen Mendelsohn und Genossen wegen Vergehen gegen das Sozialistengesetz wurde mit Verlesung der beschlagnahmten Broschüren fortgefahren. Nachmittags wurden diejenigen Zeugen vernommen, welche an den geheimen Versammlungen theilgenommen haben; die Vereidigung derjenigen Zeugen, welche sich durch die Theilnahme an den Versammlungen einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, wurde ausgesetzt.

Wien, 19. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die Einführung von Ausnahmegerichten in Dalmatien eingebracht. Hierauf wurde die Budgetdebatte fortgesetzt und nachdem in der Generaldiskussion Dr. Herbst gegen das Budget, Rieger für dasselbe gesprochen hatten, das Eingehen in die Spezialdebatte mit großer Majorität beschlossen.

Nach einer Mittheilung der „Polit. Korresp." hat die Conference à quatre heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Sektionschefs von Kallay ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

Paris, 16. Februar. Deputirtenkammer. Der Deputirte de la Fosse wünscht die Regierung zu interpelliren über die Politik Frankreichs im Orient, namentlich in Bezug auf Egypten, die Verhandlung darüber wird auf die nächste Sitzung vertagt. Vom Justizminister wird der Gesetzentwurf über die Reform des Gerichtswesens eingebracht. Für die in Wien stattfindende internationale Ausstellung von Werken der schönen Künste wurde ein Kredit von 100000 Frcs. bewilligt. Die Vorlage über den Bau der Eisenbahn von Soukarras bis an die tunesische Grenze wurde genehmigt. Die nächste Sitzung wurde auf kommenden Donnerstag anberaumt. In derselben beabsichtigte die äußerste Linke, auch wegen der Ausweisung Lavroff's eine Anfrage an das Kabinet zu richten und namentlich Auskunft darüber zu verlangen, warum das Kabinet das Gesetz vom Jahre 1849 gegen Lavroff zur Anwendung gebracht habe, während es doch beschlossen habe, eine Modifikation dieses Gesetzes vornehmen zu lassen.

Gambetta ist von seiner Reise nach Nizza hierher zurückgekehrt.

— Die Ernennung des Admirals Jaurès zum Botschafter in Petersburg wird nunmehr als gewiß angesehen.

Toulon, 16. Februar. Im hiesigen Hafen wurden gestern Versuche mit der neuen Revolverkanone, Holtitsch's System, angestellt, welche die Lösung der Frage, betreffend den Schutz von Kriegsschiffen gegen Torpedoboote zum Zweck hatten. Die Versuche sind befriedigend ausgefallen, indem es sich bei einem Scheingefecht zwischen einem Torpedoboot und einem mit der Revolverkanone versehenen Kriegsschiffe als absolut unmöglich erwies, mit dem Torpedoboote nahe genug an das Kriegsschiff zu kommen, um mit Erfolg angreifen zu können.

Petersburg, 16. Februar. Nach dem heute veröffentlichten Bulletin ist in dem Befinden der Großfürstin Maria Paulowna eine bedeutende Besserung eingetreten.

— Durch einen kaiserlichen Ukas ist der Graf Peter Schuwaloff zum Verweser des Apanagendepartements ernannt worden unter Belassung in seiner Würde als Senator. — Wie die „Neue Zeit" erfährt, sind die Tracirungen für die projectirte Bahn von Petersburg nach Archangel vom Kaiser genehmigt worden; die Bahn soll über Petrosawodsk gehen.

— Wie die „Neue Zeit" meldet, ist der wegen der Taganroger Zollaffaire verhaftete Großhändler Baliano nach Stellung einer Kaution im Betrage von 1 Million Rubel auf freien Fuß gesetzt worden. Ein Zeuge, welcher in derselben Affaire vorgeladen war, ist plötzlich gestorben, auf einen anderen wurde geschossen.

Konstantinopel, 16. Februar. Der englische Konsul wird sich morgen mit einem türkischen Beamten auf dem englischen Stationsdampfer nach Artaki begeben, um die Untersuchung wegen des bereits gemeldeten Angriffes albanesischer Hirten auf englische Unterthanen einzuleiten. Der Zustand des schwer verwundeten Lieutenants Selby giebt wenig Hoffnung auf dessen Wiederherstellung.

London, 16. Februar. Die Königin ist heute von Windsor hierher zurückgekehrt. Auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Buckingham-Palaste ging das Pferd eines der begleitenden Stallmeister durch und warf den Reiter dicht neben dem Fenster des königlichen Wagens zur Erde. Die Königin blieb unbeschädigt.

New-York, 15. Februar. Das Departement für Landwirthschaft veröffentlicht einen sehr genauen Ergänzungsbericht über den Stand der Baumwollernte, aufgestellt nach Beendigung der Ernte. Nach diesem Berichte stellt sich das Produktionsverhältniß verglichen mit dem Erträgniß im Vorjahre in den verschiedenen Staaten, wie folgt: In Nordkarolina auf 82, in Südkarolina auf 80, in Georgia auf 86, in Florida auf 90, in Alabama auf 86, in Mississippi auf 80, in Louisiana auf 86, in Texas auf 75, in Arkansas auf 59 und in Tennessee auf 60 pCt. Im Vergleich zu den Erträgnissen des December zeigen diese Ziffern eine gewisse Zunahme hinsichtlich der Ausdehnung des bestellten Landes. Der Bericht konstatirt gegenüber dem Jahre 1880 eine Zunahme von 5 pCt. Die Gesammtfläche des bebauten Landes betrug im Jahre 1881 etwa 16500000 Acres.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Man meldete in den letzten Tagen, daß auch in Ungarn Verhaftungen wegen panslavistischer Umtriebe stattgefunden haben. Einer von den Verhafteten, der in Pancsowa (nahe an der serbischen Grenze) den ungarischen Behörden in die Hände fiel, ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sein Name ist Dr. Lazar Kostic. In Groß-Kikinda in Süd-Ungarn geboren, studirte der jetzt circa 40jährige Mann in Wien und an verschiedenen deutschen Universitäten. In Deutschland wurde er zum Doktor juris promovirt. In seiner Heimath ließ er sich zum Abgeordneten wählen und war während einer Legislatur-Periode Mitglied des ungarischen Reichstags. Während der letzten Orientwirren war er eine Zeit lang Privatsekretär des Fürsten von Montenegro, ging als solcher in vertraulicher Mission nach Petersburg und tauchte später auf verschiedenen Punkten der Balkanhalbinsel auf. Vor etwas mehr als drei Jahren war er in Wien, hielt im „Wissenschaftlichen Club", dessen Präsident Ritter von Schmerling ist, mit großem Beifall aufgenommene Vorträge über südslavische Literatur, gab ausgezeichnete deutsche Uebersetzungen südslavischer Volkslieder heraus, korrespondirte von Wien für große deutsche Zeitungen, die man nennen könnte, und die nach ihrer Stellung einigermaßen verbutzt sein dürften, wenn sie erfahren, wer ihr einstiger Wiener Korrespondent war. Von Wien ging Dr. Kostic nach Cettinje, dann nach Petersburg. Seit circa zwei Jahren hat der Gewährsmann keine direkte Nachricht mehr von ihm erhalten, bis jetzt die Kunde von der Verhaftung des interessanten Mannes eintraf. Dr. Kostic ist aber nicht blos interessant, sondern auch gefährlich, und die ungarischen Behörden haben an ihm einen wichtigen Fang gemacht. — Wie man aus Lemberg meldet, kursiren daselbst in Betreff der letzten Verhaftungen abenteuerliche Gerüchte, denen gegenüber nicht genug Vorsicht empfohlen werden kann. So enthebre die Nachricht von einer angeblich beabsichtigten Delegirung eines anderen Landesgerichtes zur Vorbereitung der im Zuge befindlichen Strafprozesse jeglicher Begründung. Die Meldung von einer eventuellen Entsendung strafgerichtlicher Kommissionen in jene Ortschaften, die sich als Mittelpunkte der entdeckten Propaganda ergaben, entspreche dagegen dem gegenwärtigen Stadium der strafgerichtlichen Aktion, mit welcher polizeiliche und administrative Nachforschungen parallel laufen.

Frankreich. Die „Republique Française" veröffentlicht einen Gesetzentwurf des früheren Kultusministers Paul Bert zur Aufhebung der katholischen theologischen Fakultäten an den Staatsuniversitäten. Dieselben sind seit Gründung der klerikalen sogenannten freien Fakultäten ohnehin unbesucht. Freycinet unterhandelt mit dem Vatikan, welcher bisher durch Begünstigung der freien Fakultäten den Staatsfakultäten den Boden entzog, über Mittel zur Aufrechterhaltung derselben. — Der Ausschuß der französischen Kammer für die Ehescheidung hat, nach-

---

2]

Das Geisterschloß.

Originalnovelle von Emma Handen.

(Fortsetzung.)

Ganz anders war die Häuslichkeit seines Freundes: Kurt v. Kleist lebte im Schooß einer glücklichen Familie. Der Freiherr, sein Vater, war ein Biedermann, von dem der Umgang mit dem verständigen, aufgeklärten Sohne schon so manche Adelsvorurtheile und einen Theil des Aristokratenstolzes abgestreift; ganz konnte er natürlich den Aristokraten nicht verleugnen, denn seine Jugend war in eine Zeit gefallen, wo man den Adel noch hoch über der übrigen Menschheit stehend wähnte. Er lebte in glücklicher Ehe mit der Freiin Henriette von Lindblatt, die ihm zwei Kinder geschenkt hatte: Kurt und Else. Selbst die entschiedene Hinneigung des Sohnes zu den freien politischen Ideen des neunzehnten Jahrhunderts, sowie sein inniges Anschließen an die Männer der liberalen Partei, hatte den Frieden dieser Familie nicht untergraben, denn der Freiherr hatte als verständiger Mann dem erwachsenen Sohne gegenüber das Band der Disciplin gelockert, wohl fühlend, daß Väter nur stolz sein können auf Söhne, die sich der eigenen Kraft bewußt, in reifen Jahren nur noch moralisch der Macht des Vaters beugen. Kurt war ihm stets ein liebender, pflichtgetreuer Sohn gewesen, sein heller Geist und klarer Verstand sicherte ihm die Carrière, er war geliebt von seinen Freunden, geachtet von seinen Vorgesetzten, und so war das politische Glaubensbekenntniß des Sohnes einer alten Adelsfamilie kein Mißklang in dem Glück derselben.

Beide Männer, den österreichischen Grafen und den preußischen Freiherrnsohn hatte das Schicksal in J. zusammengeführt, wo sie sich kennen gelernt, und trotz ihrer äußern und innern Verschiedenheit bald innig an einander schlossen, ein Wunder bei Graf Langensteins Schroffheit, der sonst eher abstieß, als anzog.

Beide schritten, wie wir bereits sagten, an jenem Auguststage auf das Geisterschloß zu, nicht etwa um wie alle Badegäste von J. es staunend zu bewundern und sich schaudernd davon abzuwenden, sondern um sich einmal das Innere desselben anzusehen. Sie hatten sich den Schlüssel verschafft von der Badedirection, in deren Besitz das Schloß übergegangen war, und die es gar zu gern an Badegäste vermiethet hätte, aber noch konnte sich Niemand entschließen es zu beziehen.

Der Schlüssel dröhnte dumpf im Schloß, die Thür knarrte in den halbverrosteten Angeln, und Männerschritte unterbrachen die Grabesruhe, die fast ein Jahrhundert in diesen Mauern geherrscht hatte. Das Schloß enthielt nichts Merkwürdiges in seinem Innern, als eine zwar reiche aber veraltete Einrichtung, wie man sie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in allen Schlössern reicher Grafen fand, auch war es nicht wohnlich und gemüthlich in demselben, man sah es dem Ganzen an, daß hier zur Zeit des letzten Besitzers die Hand einer Hausfrau nicht gewaltet. Die beiden Freunde schritten daher auch schnell aus einem Zimmer in das andere, sich gestehend, daß ihre Erwartungen in keiner Weise erfüllt wären. Am gemüthlichsten waren die Thurmzimmer, da an jeder der vier Ecken ein Thurm erbaut war, besonders das eine, von wo man den Wald und die fernen Berge sehen konnte, aber es fehlte auch hier die gemüthliche, behagliche Einrichtung, die nur eine Frauenhand zu geben vermag.

Ein gemeinsames, unausgesprochenes Gefühl hatte die Freunde zuletzt ihre Schritte zu dem Zimmer lenken lassen, in dem der Mord geschehen war, das vierte Thurmzimmer; auch hier war Alles unverändert, denn Niemand hatte den Raum wieder betreten, nachdem man die Leiche hinausgetragen, keine Hand hatte da zu modeln gewagt, wo Gottes Gericht gewaltet. Die Kissen waren nicht wieder geglättet worden, in denen der letzte Erzner den Todesstoß erhalten, sie lagen ungeordnet und zeigten noch die Blutspuren, als die Freunde die Bettgardine hoben, die wieder geschlossen war. Ein Schauer überrieselte sie und sie verließen das Schloß, um in Gottes freier Natur, in den grünen Armen des Waldes den schauerlichen Eindruck zu verwinden, den sie empfangen hatten.

Sie schritten zu der Grotte, aus der Signora Cenci entflohen sein sollte: die Schlingpflanzen waren wieder dicht darüber gewachsen und eine Moosbank war daneben angelegt. Beide Freunde blieben eine Zeit lang in tiefen Gedanken davor stehen. War Signora Cenci die Mörderin des letzten Erzner? war sie auf diesem Wege entflohen? was war aus ihr geworden? hatte sie Gottes Strafgericht hienieden ereilt? Existirte der unterirrische Gang noch, oder war er eingestürzt, und von welchem Zimmer des Schlosses aus führte derselbe? Sie waren in allen Räumen des Gebäudes gewesen, und nirgends hatten sie eine geheime Thür erspäht, oder hätten sie dieselbe übersehen, da sie nicht danach gesucht?

Da zog Langenstein den Freund fort, indem er sagte: „Kommen Sie, Kleist, ein Alp liegt mir hier auf der Brust, ich muß hinaus auf die Berge, erst dort werde ich freier athmen."

Kurt folgte dem Freunde. Auf ihn, den lebensfrohen, heitern jungen Mann hatte das Gesehene nicht den tiefen Eindruck gemacht, wie auf das ernste, düstere Gemüth Langensteins. Er bemerkte die Stimmung desselben wohl und suchte sie durch ein Gespräch über andere Dinge zu verscheuchen, was ihm aber nicht gelingen wollte. Das Ersteigen des Berges machte ein Gespräch unmöglich, und erst auf der Bergehne schien die Schwermuth aus Langensteins Stimmung zu weichen. Hingerissen von dem Anblick der wundervollen Natur, auf die sein Blick fiel, sprach er begeistert, nachdem er lange schweigend die Gegend betrachtet hatte: „Hier stehen wir, zwei Pygmäen im Riesenbau der Natur, hier fühlt sich der Mensch mit seinen großartigen Gedanken und Plänen so klein, so unermeßlich klein vor dem großen Herrscher droben, hier fühlt man, daß der Menschengeist, den man für das Herrlichste in der irdischen Schöpfung ansieht, nichts ist vor dem großen Schöpfergeist, der diese Berge aus dem Nichts ins Dasein rief. Hier, fern von dem beengenden Treiben der Menschen, wird die Brust so weit, und wir fühlen die Nähe eines allmächtigen aber gerechten Richters schaudernd und bewundernd. Nicht die Unermeßlichkeit des Meeres, nicht die romantische Waldesnacht macht einen solchen Eindruck, als der Anblick dieser Berge, an deren Riesenstirn der Schnee nicht schmilzt, das Eis nicht thaut, deren kalten Panzer der Sonne warmer Kuß nie durch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202181-19/fragment/page=0001

dem er die Ansichten der bewährtesten Autoritäten im Fache der Geisteskrankheiten eingeholt, entgegen der Meinung des Dr. Legrand du Saulle, aber in Uebereinstimmung mit Dr. Blanche, Professor Charcot und Maignan, Direktor des Asile Sainte-Anne, beschlossen, den Wahnsinn nicht als Grund für die Lösung einer Ehe in seinen Entwurf aufzunehmen. — Unter den französischen und italienischen Eisenbahnarbeitern ist in Salindres bei Nimes ein Streit ausgebrochen, infolge dessen die Italiener fortgeschickt wurden; Gendarmen wurden aufgeboten, um die Rückkehr der entlassenen italienischen Arbeiter zu verhindern. Gambetta ist von Genua nach Turin gefahren und wird von dort nach Paris zurückkehren. — Frankreichs Handel mit dem Auslande betrug während des Januar: Einfuhr 1882: 343 Millionen, 1881: 325 Millionen; Ausfuhr 1882: 191 Millionen, 1881: 154 Millionen.

Rußland. Wie der „Golos" meldet, hat der deutsche Kronprinz seine Ankunft in Moskau zur bevorstehenden Kaiserkrönung angemeldet. Die Krönung soll, wie neuerdings verlautet, bis zum September verschoben worden sein. Das „Journal de St. Petersbourg" widerspricht den auswärts verbreiteten Gerüchten von neueren nihilistischen Attentatsversuchen; besonders weist es die Meldung, daß der Oberprokurator des heiligen Synods Pobedonoszeff Drohbriefe erhalten habe, in das Gebiet der Sensationen; „an dieser dummen Geschichte ist kein Wort wahr." In London macht die Rückkehr der Frau von Novikoff nach Rußland viel von sich reden. Diese Dame war der spiritus rector Gladstone's während des letzten Orientkrieges; von ihr empfing er die Inspirationen zu seiner Opposition gegen die antirussische Politik Beaconsfield's. Neuerdings machte sie sich bemerkbar durch einige Journalartikel über russische Verhältnisse, vornehmlich aber durch ihre Beschönigung der Judenverfolgungen in Rußland. Wie verlautet, hat sie sich durch ihren Uebereifer das Mißfallen der Petersburger Regierung zugezogen, weshalb sie aus der englischen Hauptstadt abberufen wurde. Sie hat am Sonnabend England verlassen, um sich nach Moskau zu begeben und wird voraussichtlich nicht an die Themse zurückkehren.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Februar.

Se. Majestät der König haben geruht dem Vermessungs-Revisor Koch zu Cassel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse sowie dem Gefangenwärter a. D. Keil zu Suhl im Kreise Schleusingen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin fand gestern Abend in dem Königin Elisabeth-Saal und den angrenzenden Gemächern ein Ballfest statt, zu welchem ca. 900 Einladungen ergangen waren. Unter den eingeladenen Gästen bemerkte man neben den Fürstlichkeiten, den höchsten Repräsentanten des Staatsdienstes, dem diplomatischen Korps, der Generalität und dem Offiziercorps, den städtischen Behörden auch viele hervorragende Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Kunstgewerbe. Besonderes Interesse erregte der neue französische Botschafter Baron de Courcel, welcher zum ersten Male in der Hofgesellschaft erschienen war, sich den anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, sowie den fürstlichen Damen vorstellen ließ und auch von dem Kaiser durch eine längere Konversation ausgezeichnet wurde.

— Die Frau Kronprinzessin ist heute Nachmittag zu Besuch an den fürstlich Waldeck'schen Hof nach Arolsen abgereist. (s. Dep. aus Arolsen.) Die Kronprinzessin wird voraussichtlich am Sonntag früh wieder in Berlin eintreffen. — Die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen wird in den nächsten Tagen zum Besuch der kronprinzlichen Familie in Berlin eintreffen.

— In der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft fand heute Vormittag 11 Uhr aus Anlaß des Geburtstages weiland der Großherzogin Maria Paulowna von Sachsen-Weimar, Mutter unserer Kaiserin, wie alljährlich an diesem Tage, eine zahlreich besuchte Gedächtnißfeier statt.

— Der offiziöse „Diritto" widmet dem Prozesse Bismarck contra Mommsen einen Leitartikel. Angeblich will das Blatt nicht entscheiden, ob Mommsen, der „aufrichtige Freund" Italiens, gegen den Fürsten Bismarck, den „scharfsinnigen Rathgeber" Italiens, die Grenzen der erlaubten Kritik überschritten habe, aber es nimmt entschieden Partei gegen den klagenden Reichskanzler.

— Der diesjährige Etat wirft eine Position für eine Professur der Kirchengeschichte an der Universität Bonn aus. Wie die „N.-Z." erfährt, ist für diesen Posten der bekannte Professor der Theologie Dr. Kraus in Freiburg in Aussicht genommen; Herr v. Schlözer soll auch hierüber in Rom verhandeln. Prof. Kraus wurde bekanntlich von einem Theile der klerikalen Presse als Verfasser der bekannten Artikel: „Nach Kanossa" in der „Allg. Ztg." bezeichnet, und seine Autorschaft trotz seines Dementis aufrecht erhalten. Die Bonner theologische Fakultät hatte den Prof. Kraus schon in früheren Jahren in Vorschlag gebracht, war aber zweimal dabei auf den Widerspruch des Erzbischofs Melchers von Köln gestoßen.

— Dem Preisgericht für den Reichstagsbau gehören nach dem Wochenbl. f. Archit. und Ingen.: Adler, Persius, v. Egle, Giese, Fr. Schmidt, Statz an. Jedoch ist diese Namensliste noch nicht als endgültig feststehend zu betrachten. Im Uebrigen äußert sich das Blatt etwas verdrossen darüber, daß die Architekten in der Jury nur eine Minderheit bilden; an dem Bauprogramm wird ausgesetzt, daß zu viel Räume in der unmittelbaren Nähe des Sitzungssaales verlangt werden.

— Heute ist im Gebäude der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin eine Ausstellung für Spiritusindustrie in Anwesenheit des Staatsministers von Bötticher feierlich eröffnet worden. Dieselbe ist von 136 Ausstellern beschickt und giebt ein übersichtliches Bild von der für Deutschland so bedeutenden Industrie.

— Die wegen Ausbruch der Diphtheritis im Potsdamer Kadettenhause in ihre Heimath beurlaubten Zöglinge dieser Anstalt sind nunmehr wieder einberufen und im Laufe des heutigen Tages — 200 an der Zahl — nach Potsdam zurückgekehrt. Die Anstalt ist unter persönlicher Leitung von Aerzten in allen ihren Theilen auf das Eingehendste desinficirt worden. Morgen, am 17. d. Mts., nimmt der Unterricht wieder seinen Anfang.

— Bis Ende Januar d. J. waren für 1,763,180,985 Mark in Reichsgold- und 440,462,053 Mark 30 Pfennige in Silbermünzen ausgeprägt, und zwar abzüglich der aus verschiedenen Gründen wieder eingezogenen. Von den Reichsgoldmünzen sind 1,280,057,200 Mark Doppelkronen, 455,159,250 Mark Kronen und 27,964,535 Mark halbe Kronen. An Reichssilbermünzen bestehen für 71,649,855 Mark Fünfmarkstücke, 101,023,334 Mark Zweimarkstücke, 165,586,393 Mark Einmarkstücke, 71,485,211 Mark 50 Pfennige Fünfzigpfennigstücke und . . . . 30,717,259 Mark 80 Pfennige Zwanzigpfennigstücke. Um den Silberbestand des Deutschen Reiche zu beziffern, muß man außer der Summe der ausgeprägten Silbermünzen noch die umlaufenden Thalerstücke berücksichtigen. Die Summe derselben soll nach einer von der Reichsregierung vorgenommenen Schätzung rund 500,000,000 Mark betragen. Dazu kommt noch, daß Ende October v. J. im Besitze des Reichs ein Bestand Silberbarren von 189,069,422 Pfund war, welche bei ihrer Ausprägung einen Münzertrag von 18,906,972 Mark ergeben. Durch die inzwischen stattgefundenen weiteren Ausprägungen von Einmarkstücken hat sich dieser Betrag inzwischen erheblich vermindert.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Rest des Etats der Forstverwaltung, sowie die Kapitel: Rente des Kronfideikommißfonds, Zuschuß zu dieser Rente, Centralverwaltung der Domänen und Forsten und Erlös aus Ablösungen ohne Debatte erledigt.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung und zwar beim Gehalt des Ministers erklärte auf eine Anfrage des Abg. v. Huene der Minister Dr. Lucius, daß eine Denkschrift über die Ausführung des Nothstandsgesetzes für Oberschlesien fertig gestellt sei und dem Hause bald zugehen werde.

Abg. v. Ludwig ging auf eine ausführliche Besprechung des Berichtes des landwirthschaftlichen Ministers über die landwirthschaftliche Verwaltung in den Jahren 1876 bis 1878 ein.

Minister Dr. Lucius konstatirte, daß der Bericht, wie er vorliege, nur auf den Materialien beruhe, welche die Behörden an die Centralstelle gelangen ließen; sie würden nicht gefärbt, sondern wahrheitsgetreu reproduzirt. Der Minister verwahrte sich dagegen, daß man an die im Berichte gegebenen Zahlen irgend welche Folgerungen zu Gunsten oder Ungunsten der neuen Wirthschaftspolitik knüpfen könne.

Auch die Abgg. Quadt und Schmidt (Stettin) gingen auf den Bericht ein; der letztere wünschte, daß auch andere Minister derartige Berichte über ihre Verwaltungen veröffentlichten, namentlich auch der Finanzminister.

Abg. v. Ludwig kam auf die neuliche Debatte, in welcher er von den Lügen bei den Wahlen gesprochen hat, zurück und behauptete, daß in Bezug auf das Lügen bei den Wahlen die Städte, namentlich Berlin, das Land bedeutend übertreffen.

Abg. Dirichlet hob hervor, daß sich in der Landwirthschaft eine, wenn auch langsame, doch bemerkbare Besserung zeige.

Die Abgg. v. Minnigerode, von Schorlemer-Alst und Hellwig bestritten dies und wiesen auf die steigende Verschuldung des Grundbesitzes hin.

Abg. v. Minnigerode hob namentlich auch die Steigerung der Produktionskosten hervor, welche die Einnahmen der Landwirthschaft schmälern.

Abg. Dirichlet wies darauf hin, daß der Vorredner eifrigst mit dazu beigetragen habe, durch Schutzzölle die Produktionskosten der Landwirthschaft zu erhöhen. Im Uebrigen bot der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung keinen Anlaß zu Debatten von allgemeinerem Interesse.

Der in dem Kapitel „Allgemeine Fonds" stehende Titel: „Zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine" gab dem Abg. Rickert Veranlassung, an den Minister Dr. Lucius die Frage zu richten, ob er mit dem Artikel der „Norddeutschen" einverstanden sei, in welchem die Konservativen aufgefordert werden, sich der landwirthschaftlichen Vereine als Agitationsmittel zu bedienen.

Minister Lucius erklärte, daß die landwirthschaftlichen Vereine ein neutrales Gebiet seien; sie sollten sich von der Politik fernhalten.

Die Abgg. v. Rauchhaupt und Hellwig glaubten diesen Vereinen das Recht zusprechen zu sollen, sich mit den Fragen der Wirthschafts- und Sozialpolitik zu befassen; das sei freilich den Manchestermännern nicht angenehm.

Abg. Richter wies darauf hin, daß in diesem Falle die Vereine sich den Bestimmungen des Vereinsgesetzes über politische Vereine unterwerfen müßten, sonst könnte ihnen vielleicht der Staatsanwalt auf den Hals kommen; aber freilich die Herren Staatsanwälte dienten ja der herrschenden politischen Partei. An diese Erörterung knüpfte sich eine längere Auseinandersetzung über die freihändlerische Vergangenheit des Ministers Lucius — welcher schon seit 1873 zum Schutzzoll bekehrt sein wollte, während ihm Richter eine freihändlerische Rede aus dem Jahre 1875 vorlas — und mehrerer Abgeordneter der Rechten.

Abg. Simon von Zastrow und Justizminister Friedberg nahmen die Staatsanwälte in Schutz; der letztere lehnte auch eine Erklärung darüber ab, ob die Staatsanwälte einschreiten würden, wenn die landwirthschaftlichen Vereine Politik trieben. Der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums wurde genehmigt.

Nachdem noch eine Reihe unbedeutender Etatskapitel ohne Debatte erledigt war, vertagte das Haus um 4½ Uhr die weitere Etatsberathung bis Sonnabend 11 Uhr.

Parlamentarisches.

Berlin, den 16. Februar.

Zu dem gestrigen Ballfeste im kronprinzlichen Palais waren etwa zwanzig Abgeordnete und eben so viele Mitglieder des Herrenhauses geladen worden. Man sah die Präsidenten Herzog v. Ratibor und v. Köller, v. Bernuth, v. Rauchhaupt, Birchow, Gneist, Schmidt (Stettin), Mommsen, v. Schorlemer-Alst und den Staatsminister Falk. Während der Kronprinz in huldvoller Weise mit den Präsidenten sich unterhielt, sprach die Frau Kronprinzessin namentlich mit Gneist, Mommsen und Virchow, auch mit den Abgg. v. Schorlemer und Schmidt (Stettin) knüpfte die hohe Frau Gespräche an. Auf dem Feste herrschte eine frohe, frische Stimmung; der Kaiser war auch gestern sehr wohl und mittheilsam. Längere Zeit unterhielt er sich mit Dr. Falk.

In der gestrigen Versammlung des Berliner Vereins der Centrumspartei erklärte der Abg. Cremer, daß er, nachdem er aus dem Centrum im Abgeordnetenhause ausgeschlossen, nicht länger mehr Mitglied des Vereins bleiben könne. Herr Cremer hatte vorher in längerer Auseinandersetzung sich über die keineswegs noble Weise ausgelassen, durch welche seine Ermittlung aus dem Centrum vollzogen sei. Herr Cremer erklärte ferner, daß er sich der konservativen Partei nicht angeschlossen habe und auch nicht anschließen werde. Mit dem Austritt Cremers aus dem Verein dürften die Debatten in demselben das durch die widerstreitenden Meinungen gewonnene Interesse wieder einbüßen. Die Majorität in dem Verein bekannte sich auch in der gestrigen Versammlung zu den Anschauungen Cremers.

— Das erste Verzeichniß der beim Herrenhause eingegangenen Petitionen umfaßt 31 Nummern. Zu den hannöverschen Organisationsgesetzen sind eine Anzahl von Petitionen eingegangen; dieselben beantragen, die Stadt Elze zum Kreissitze des aus den Amtsbezirken Ahlfeld und Gronau zu bildenden Kreises zu wählen; die Erhebung des Amtes Wennigsen zu einem Kreise zu unterstützen und eine Vereinigung mit dem Amte Linden abzulehnen, das Verwaltungsamt des Landes Wursten zu Dorum zu erhalten; die Bildung der Kreise Diepholz, Achte-Sulingen und Nienburg-Stolzenau zu beschließen, insbesondere aber die Zerreißung des Amtes Sulingen zu verhindern; die Stadt Walsrode zum Sitz der demnächstigen Kreisbehörde zu bestimmen; die Bildung eines Landkreises Emden zu beschließen; ebenso die Stadt Celle in die Zahl der eigenen Stadtkreise aufzunehmen und den Uebergang des Landstraßenwesens auf den Kreis bei Einführung der Kreisordnung nicht hinauszuschieben. Die vorgenannten Petitionen sind bis nach Eingang des betr. Gesetzentwurfs zurückgelegt worden. Weitere Petitionen betreffen die Ausdehnung des Gesetzentwurfs betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten auf Lehrer an höheren, nicht unter königlichem Patronate stehenden Schulen, sowie auf Regierungsfeldmesser; Kommunalbesteuerung der Staatsbahnen, bessere Besoldung der älteren ländlichen Lehrer, die Erhaltung des Römerkastells Saalburg im Taunus u. s. w.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

* **Aus Anhalt,** 16. Februar. Vor Kurzem ist der mit der konsularischen Vertretung unseres Ländchens in Hamburg betraut gewesene Kaufmann Rohland daselbst gestorben und hat den Armen in Dessau ein Legat von 5000 ℳ ausgesetzt. — Bei Bernburg soll jetzt die früher vielbesprochene Halfapapierfabrik (Halfa ist eine meist in Afrika gewonnene Grasspflanze, die sich zu verschiedenen technischen Zwecken eignet) doch noch begründet werden; ein Grundstück am Wege nach Dröbel ist dazu in Aussicht genommen. — In Gröbzig ist der auf 12 Jahre wiedergewählte Bürgermeister Fr. Bieler als solcher von der herzoglichen Regierung bestätigt. — Eine seit lange schwebende Frage soll jetzt in unserem Herzogthum einheitlich gerezelt werden, nämlich wem das Eigenthum an den Grundstücken der Kirchen und Pfarreien zusteht; bei der Neuregelung soll festgestellt werden, daß die fragl. Grundstücke als im Eigenthume der Kirchen stehend anzusehen sind.

+ Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen militär-invaliden Personen, denen darum zu thun ist, zur Heilung ihres Leidens unentgeltlich ein Bad zu besuchen, sich spätestens bis zum 20. d. M. bei dem ihrem Aufenthalt zunächst stationirenden Bezirksfeldwebel zu melden haben. Bedingung für die Gewähr einer Staatsunterstützung zur Badekur ist, daß das Leiden bei die Badekur auf Staatskosten nachfuchenden Invaliden zweifellos aus einem der Feldzüge von 1864, 1866, 1870/71 oder aus Friedensdienst-Beschädigungen herrührt, daß die Zulassung aber nur auch dann erfolgen kann, wenn durch ärztliches Attest nachgewiesen ist, daß die Lazarethbehandlung erfolglos und der Gebrauch des Bades am Kurorte selbst zur Wiedererlangung der Gesundheit unbedingt erforderlich ist.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein Correggio, eine neue büßende Magdalena, wurde, wie die Italie Centrale meldet, in dem unweit Parma gelegenen Städtchen Novellera gefunden.

— Gustav v. Moser's „Reif von Reiflingen" ist am Sonntag in Laubau zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Das Sonntagspublikum verhielt sich, dem „Frdbl." zufolge, der Novität gegenüber äußerst dankbar und kargte nicht mit seinem Beifall.

— Eine merkwürdige Aufführung findet nächstens in New-York statt. Man wird König Oedipus von Sophokles in Booths Theater geben und zwar wird der Oedipus griechisch gesprochen werden, während die übrigen Rollen englisch durchgeführt werden.

— Die Anwesenheit von Johann Strauß in Berlin ist nicht ohne erfreuliche Folge geblieben. Ernst Dohm und Paul Lindau haben es übernommen, den Text einer komischen Oper zu verfassen, welchen Johann Strauß in Musik zu setzen gedenkt. Die Arbeit, nach einem älteren französischen Stoff entworfen, soll bereits

---

dringt. Hier verzißt man, ob man Katholik, Protestant oder Jude ist, hier fühlt man sich nur ein Kind des Allvaters, vor dem wir uns Alle beugen in Erdenfreuden und Erdenschmerzen. Dieser Riesenbau macht einen gewaltigeren und erhabeneren Eindruck, als das kunstvollste von Menschenhand aufgeführte Gotteshaus; hier ist das Glockengeläut Lawinendonner, der Orgelklang das Schäumen der Felsbäche, die über Felsgeröll brausend zu Thale stürzen, und der Priester, deß Geist hier waltet, ist Der, dem die Schöpfung dieser Berge nur ein Gedanke war."

Schweigend hatte Kleist dem Freunde zugehört, als derselbe geendet, legte er ihm die Hand auf die Schulter und sagte:

„Ihr religiöses Glaubensbekenntniß, Langenstein, verräth Freisinnigkeit, sind Sie auch in politischer Beziehung also gesinnt."

Langenstein zuckte zusammen und antwortete: „Lassen wir das, Kleist. Sie haben es bisher vermieden von Politik zu sprechen, ich habe es wohl bemerkt und Ihnen im Stillen dafür gedankt; führen Sie auch heute dies Thema nicht herbei, denn mein politisches Glaubensbekenntniß muß mich unfehlbar von dem Sohne eines des ältesten preußischen Adelshäuser trennen."

„Meinen Sie?" antwortete Kleist lächelnd. „Ich habe dies Thema bisher auch vermieden, weil ich in dem österreichischen Grafen keinen Liberalen vermuthete. Sie haben sich aber heute zu sehr verrathen, als daß ich nicht versuchen sollte, das letzte Siegel zwischen uns zu brechen."

„Wäre es möglich, Kleist," rief Langenstein erfreut, „wir wären Gesinnungsgenossen? Aber was sagt Ihr Vater dazu?" Theilt er Ihre Gesinnung?"

„Leider nein, aber er läßt geschehen was er nicht ändern kann, und wir sind trotzdem die besten Freunde."

„Glücklicher Freund, der Sie so mit Ihrem Vater stehen," rief Langenstein seufzend, „mir ward dies Glück nicht zu Theil. Kleist, darf ich in dieser Stunde Ihr Vertrauen beanspruchen und Ihnen von meiner Vergangenheit erzählen? Es ist eine Erleichterung, die mir bisher nicht zu Theil geworden, da ich noch Niemand gefunden habe, den ich meines Vertrauens würdig hielt. Darf ich, wollen Sie mich anhören?"

„Gern, wenn Sie mich mit Ihrem Vertrauen beehren wollen," lautete des Freundes Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Im Schlosse Babelsberg] sind bekanntlich verschiedene Bilder zu sehen, welche die Kronprinzessin gemalt hat. Daß aber der Kronprinz sich als Bildhauer versucht hat, dürfte nur sehr wenigen bekannt sein. Im Hohenzollern-Museum befindet sich eine Gyps-Porträtbüste, die Kaiserin (wohl aus den fünfziger Jahren) darstellend, die der Kronprinz modellirt hat. Mit welchem künstlerischen Verständniß diese Arbeit ausgeführt ist, beweist wohl am besten der Umstand, daß man diese Arbeit bisher als die Arbeit irgend eines Berufskünstlers, deren ja eine große Anzahl durch die vielen vorhandenen plastischen Kunstwerke vertreten ist, angesehen hat.

[Die letzte französische Volkszählung] soll ergeben haben, daß in Frankreich 1200 Romanschriftstellerinnen, 400 Ueberseherinnen belletristischer Werke des Auslands, 300 Verse veröffentlichende Damen und an 100 Journalistinnen thätig sind.

[August Wilhelmj], der berühmte Geiger, konzertirt jetzt, sicheren Nachrichten zufolge, in Neuseeland, nachdem er in Honolulu gewesen. Um das reiche Erträgniß seiner Konzerte nicht einem Bankier anzuvertrauen, auch nicht in baarem Gelde mitzuführen, ist er auf den Gedanken gekommen — Diamanten zu kaufen, die er leicht bei sich tragen kann.

[Interessante Telegramme.] Der „Schwäbische Merkur" bringt im Handelstheil folgendes Telegramm: „Manchester, 7. Febr. (Garne und Tücher.) Ruhe und Unthätigkeit waren heute im ganzen Bezirke vorherrschend. In den meisten Tuchereibezirken ist der Lohn sehr gedrückt und das wachsende Begehren zu verkaufen scheint auf Seite der Verkäufer zu sein." — Die „Dresdener Nachrichten" vom 6. Februar bringen folgendes „Nacht-Telegramm": „Hamburg. (Orig.-Telegr.) Die heute erstmalig gegebene Oper „Wilhelm von Oranien" von Heinrich Hofmann am hiesigen Stadttheater hatte einen etwas fröstelnden Erfolg, jedoch steigernd. Die Musik war höflich, gewandt, aber äußerlich, ohne Idealismus und Feuerlichkeit."

[Die Beerdigung Berthold Auerbach's] hat am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr auf dem jüdischen Gemeindefriedhof seines Heimathdorfes Nordstetten unter sehr großer Betheiligung stattgefunden. Der Sarg war im Rathhause aufgebahrt worden, von wo sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Der jüngste Sohn des Verblichenen trug auf einem Kissen acht Orden. Als Vertreter des Großherzogs und der Großherzogin von Baden hatte Baron Gustav zu Putlitz Kränze überbracht. Der Verein der „Berliner Presse" hatte ebenfalls einen Kranz gespendet. Am Grabe hielt zuerst der Rabbiner Dr. Silberstein die Leichenrede. Nach ihm sprach der Aesthetiker Prof. Friedrich Vischer aus Stuttgart, dann Professor Köstlin, welcher im Namen der Universität Tübingen einen Kranz auf das Grab niederlegte. Auch die Abgesandten der Tübinger Burschenschaft „Germania", welcher der Verstorbene einst angehört hatte, hielt eine Ansprache. Die Feierlichkeit machte in der Umgebung, welche Auerbach so oft dichterisch verherrlicht hatte, einen tief ergreifenden Eindruck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820218 1-19/fragment/page=0002

ziemlich weit vorgerückt sein, und es steht zu hoffen, daß dieser Tert für Strauß lustige Weisen endlich einmal eine eben so heitere als würdige dramatische Grundlage darbieten wird.

— Vor wenigen Tagen ist zu Angleur, einem kleinen Dorfe welches dicht vor den Thoren von Lüttich gelegen ist, ein äußerst interessanter und wichtiger archäologischer Fund gemacht worden. Ein Ziegelarbeiter fand beim Umgraben des Bodens in einer Tiefe von 50 bis 60 cm etwa 20 Stück antiker Bronzen von zum Theil vorzüglicher Arbeit. Es befinden sich unter denselben zwei Frauen-Statuetten, ferner die Statuette eines jungen Mannes, der die Hände stehend zum Himmel emporhebt, zwei Frauen, drei bärtige Mercurköpfe, zwei Tigerköpfe, ein Löwe mit erhobener Tatze, ein Stück einer rechtwinkligen Röhre, ein römischer Wasserhahn u. s. w. Fast alle Stücke sind mit einer schönen grünen Patina bedeckt. Die Statuetten sind von trefflicher Arbeit und können mit den schönsten pompejanischen Funden dieser Art rivalisiren, die anderen Objecte sind hingegen ziemlich roh ausgeführt; erstere scheinen in Italien, letztere am Orte selbst angefertigt zu sein. Aus den Röhren und den übrigen Fundstücken, die eins über das andere geschichtet waren, ist mit Gewißheit zu entnehmen, daß sie Theile eines monumentalen Brunnens oder Wasserbeckens, welches den Saal oder Garten der Villa eines reichen Römers schmückte, bildeten. Nach der Ansicht bewährter Archäologen sollen die Gegenstände dem Jahrhundert der Antonine oder dem Beginn des 3. Jahrhunderts chr. angehören. Dieser Fund ist um so wichtiger, weil man in der Lütticher Gegend die Existenz römischer Ansiedlungen gar nicht vermuthet hatte. Die in den letzten Jahren zu Jupille und Juslenville nahe bei Theur, gemachten Funde, die allerdings eine Menge römischer Objecte ergaben, sind gegenüber diesen neuen Funden zu Angleur recht unbedeutend. Eigenthümer der Fundstücke ist Herr Emile de Leveleye, welcher dieselben bereits der belgischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt hat. Hoffentlich werden die Grabungen an jener Stelle weiter betrieben werden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Paris, 16. Februar. Die Mediobiquidation hat ergeben, daß die hiesige Börse stark entlastet ist, die Kapitalien der Reporteure fanden keine genügende Verwendung. Die gestern in Ankäufen bemerkbar gewordene Bewegung dauerte heute fort. Die Geschäfte gingen leichter von Statten.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. Febr. Landweizen 230—236 ℳ, Rauhweizen 210—224 ℳ, Roggen 180—186 ℳ, Chevaliergerste 180—205 ℳ, Landgerste 165—175 ℳ, Hafer 160—174 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 16. Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 47,00—47,50 ℳ.

Nordhausen, d. 16. Februar. (Pro 1000 Kilogr.) Weizen 23 ℳ 53 ₰ bis 22 ℳ 35 ₰. Roggen 19 ℳ 64 ₰ bis 19 ℳ 5 ₰. Gerste 16 ℳ 67 ₰ bis 16 ℳ — ₰. Hafer 16 ℳ — ₰ bis 15 — ₰.

Berlin, d. 16. Febr. Weizen loco geschäftslos, Termine anfangs höher, schließen niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilogr. Loco 205—235 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez. pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 221,5—222—221 ℳ bez., Mai/Juni 222,5—222 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept., Sept./Octbr. — ℳ bez. — Roggen loco matter, Termine ruhig, gekünd. 5000 Ctnr., kündigungspreis 168,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 162—174 ℳ nach Qualität gefordert, russ. u. poln. 163—167 ℳ ab Bahn bez., inländ. 167—172 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 168,5—168 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 167—167,5—167,25 ℳ bez., Mai/Juni 165,5—166—165,75 ℳ bez., Juni/Juli 164,25—164,75—164,5 ℳ bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 138—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine niedriger, gekünd. Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 138—173 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 138—137,75 ℳ bez., Mai/Juni 139 ℳ bez., Juni/Juli 140 ℳ bez. — Mais loco unverändert, Termine —, gekünd. Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 150—154 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 171—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 150—170 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl, Termine höher, gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,6 ℳ bez., pr. diesen Monat 55,7—66 ℳ bez., Febr./März, März/April u. April/Mai 55,7—56 ℳ bez., Mai/Juni 56,3 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Sept./Oct. 57 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine fest, gekündt. 20,000 Liter, Kündigungspreis 48,1 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 48—48,2 ℳ bez., März/April ℳ — bez., April/Mai 48,7—49 ℳ bez., Mai/Juni 48,9—49,2 ℳ bez., Juni/Juli 50—50,1 ℳ bez., Juli/Aug. 50,9—51 ℳ bez., Aug./Sept. 51,3—51,5 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter% loco ohne Faß 47,2 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,50, Nr. 0 29,50—28,50, Nr. 0 und 1 28,50—27,50. — **Roggenmehl** wenig verändert, gekündt. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 23,2 pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 23,20 —23,15 ℳ bez., Febr./März 23,15—23,10 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 23,05—23 ℳ bez., Mai/Juni 22,90—22,85 ℳ bez., Juni/Juli 22,70 ℳ bez., Juli/Aug. 22,50—22,45 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse d. 16. Februar. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 232—236 ℳ bz., fremder 205—247 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 180—186 ℳ bz., fremder 170—180 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—175 ℳ bz. u. Bf., geringe 140—150 bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 160—170 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco etwas höher 160 ℳ bz., neuer 150—155 ℳ bez. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen. Rüböl per 100 Ko. netto loco 56,50 ℳ bez., pr. Februar/März 56,50 ℳ Bf. Unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 47,20 ℳ Gd. Still.

Stettin, d. 16. Februar. Weizen matt, pr. April/Mai 223,00 bez., Mai/Juni 223,00 bez. — Roggen matt, April/Mai 165,50 bez., Mai/Juni 163,50 bez. — Rübsen pr. April/Mai 268,00 bez. — Rüböl fest, 100 Kilogr. pr. Februar 55,70 bez., April/Mai 56,00 bez. Spiritus matt, loco 45,70 bez., pr. Febr. 46,80 bez., April/Mai 48,30 bez., Juni/Juli 49,50 bez.

Breslau, d. 16. Februar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. Febr. 46,20 bez., April/Mai 48,00 bez., Mai/Juni 48,30 bez. — Weizen pr. Febr. 212,00 bez. — Roggen pr. Febr. 160,00 bez., April/Mai 162,00 bez., Mai/Juni 163,50 bez. — Rüböl pr. Febr. 56,00 bez., April/Mai 56,00 bez., Mai/Juni 56,50 bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, d. 16. Februar. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 223,00 Br., 222,00 G., Mai/Juni 223,00 Br., 222,00 G. Roggen pr. April/Mai 163,00 Br., 162,00 G., Mai/Juni 160,00 Br. 159,00 G. Hafer und Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 57,00, pr. Mai 57,00. Spiritus still, pr. Febr. 40¼ Br., März-April 40 Br., April/Mai 40 Br., Mai/Juni 40 Br. — Wetter: Wolkig.

Course um 2¼ Uhr. Lombarden 217,50, Franzosen 521,00, Oesterr. Creditactien 534,00, Darmst. Union St.-Prior. 94,75, Laurahütte 114,62, Darmst. Bank 155,00 Deutsche Bank 149,25, Disconto 186,37, Wiener Bankverein 198,00, Bergische 123,37, Freiburger 94,25, Mainzer 100,50, Rechte Oderuferbahn 168,00, Oberschlesische 247,00, Galizier 125,00, Buschtehrader Bahn 68,25, Rumänier 100,75, Oesterr. Papierrente 63,12, Oesterr. Silberrente 64,62, Italiener 86,50, Russen alte 85,25, Russen neue 89,87, Russen 1880er 70,87, Oesterr. Goldrente 78,75, Ung. Goldrente 100,50, Ung. Investitionsanl. 89,75, Russische Noten 207,50, Russ. Orient Il. 57,87, do. III. 57,75, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Ctc. —,—, Ung. Goldr. 73,25.

Berliner Börse v. 16. Februar.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,00bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,00bz
do.	4	101,10bz
Staats-Anleihe	4	101,00bz
do. 1852/53	4	101,00bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,25bz ℬ
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	
do. Landschaftliche Lit. A.	4	100,75ℬ
Kur- und Neumärkische	4	101,00ℬ
Ostpreußische	3½	90,00ℬ
do.	4	100,25ℬ
Pommersche	3½	90,10ℬ
do.	4	100,20bz
do.	4½	102,00bz
Polnische, neue	4	100,40bz ℬ
Sächsische	—	—
Schlesische	3½	—
Westfreuß., ritterschl.	3½	90,00ℬ
do. do.	4	100,00ℬ
do. II. Serie	4½	102,00bz
do.	4	100,10bz
Kur- und Neumärkische	4	100,50bz
Pommersche	4	100,20bz
Polnische	4	100,30bz
Preußische	4	100,30bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,50bz
Sächsische	4	100,30ℬ
Schlesische	4	100,60bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,50bz ℬ
do. 35-fl.-Obligationen	3	136,50bz ℬ
Bayr. Prämien-Anleihe	4	136,50bz ℬ
Braunschw. 20-Thl.-L. v. St.		100,50bz
Cöln-Mind. Prämi.-Anleihe	3½	122,50bz
Deutsche St.-Pr.-Anleihe	3½	122,50ℬ
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,40bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	127,00bz
Meining. Loose v. 1860		74,60bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. v. St.	3	149,90bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	86,50bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	79,00ℬ
do. Papier-Rente	4½	63,40ℬ
do. Silber-Rente	4½	65,00bz ℬ
Oest. Credit Aktien Stück		328,00bz
do. 1860 Loose	5	119,00bz
do. 1864 do.	5	331,00bz ℬ
Rumänier	8	—
do.	6	101,10bz
Russ. conf. Anleihe 71/72/73	5	85,40bz
Russische Anleihe von 1877	5	—
do. von 1880	4	79,00bz
do. Orient-Anleihe	5	57,75bz
do. Nicolai-Obligat.	5	97,70bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	142,40bz
do. do.	5	140,70bz
do. Boden-Credit	5	103,00bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,70bz ℬ
Ungarische Goldrente	6	100,80bz ℬ
do.	5	93,10bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	93,75bz

Hypotheken-Certificate.

Ausl. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,75ℬ
Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	4½	102,75bz
do. do. do.	5	100,00ℬ
do. do. do.	5	100,40bz ℬ
do. do. do.	5	104,00bz ℬ
Ut. L. B. Pr.-Bod.-C. rz. a110	5	110,50ℬ
do. do. do. 100	5	101,60bz
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	5	105,00bz
Pomm. Hyp.-Pr. (rz. 120)	5	105,50ℬ
Rhd. Pfdbr. Kentr.-Bod.-Cr.	4	101,70bz
Ung. do. do. rückz. a 110	5	104,40bz
do. do. do.	5	104,20bz
do. do. rückz. à 100	5	105,40ℬ
do. do.	5	98,50bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,80bz
do. do. rückz. à 110	4½	105,50ℬ
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	101,00bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	101,00ℬ
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,40ℬ
do. do.	4½	101,00ℬ
Ausl. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	75,25ℬ
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	101,25ℬ

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881
Aachener Disconto	6	—	96,50ℬ
Allg. D. Handels-Ges.	6	—	89,00ℬ
Anglo-Deutsche Bank	7½	—	125,25ℬ
Bankf. Rheinl. u. Westf.	11½	—	140,50bz
Berg.-Märkische Bank	7	—	111,50ℬ
Berliner Cassenverein	9%	—	196,50ℬ
do. Handelsgesellsch.	5½	—	107,50bz ℬ
Braunschweiger Bank	4⅔	—	97,00ℬ
do. Kreditbank	5	—	109,50ℬ
Breslau. Diskontobank	6	—	90,60ℬ
Goburger Creditbank	3	—	85,00bz ℬ
Darmstädter Bank	11½	—	154,00bz ℬ
do. Zettelbank	5½	—	108,75ℬ
Desf. Creditbank, neue	4⅔	—	96,00bz ℬ
do. Landesbank	7	—	122,00ℬ
Deutsche Bank	10	—	149,20bz
do. Effekt. u. Wechs.			
Ges. Berlin 40%	12	—	132,00ℬ
do. Genossenschaft	2¾	—	127,75bz
Distonto-Commandit.	10	—	185,10bz
Gerner Bank	2	—	93,00bz ℬ
Hannoversche Bank	5½	—	107,50bz ℬ
Leipziger Creditanstalt	9	—	154,50ℬ
Magdeburger Bank	3	—	89,75bz ℬ
Meininger Creditbank	5	—	87,25bz
Norddeutsche Bank	10	10½	169,25bz ℬ
Nordd. Grundkredit	4	—	78,75bz ℬ
Preuß. Bod.-Cred.-Akt.	6	—	108,25bz ℬ
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Akt.	8½	—	121,60bz
Reichsbank	6	—	148,00bz ℬ
Sächsische Bank	6½	—	124,00bz ℬ
Schaffh. Bankverein	3⅓	—	86,60bz ℬ
Schlesischer Bankverein	6	—	108,80ℬ
Weimarische Bank	5	—	93,50ℬ

Industrie-Papiere.

Bazar	4½	—	120,00ℬ
Brauerei Ahrens	5	5	68,50bz ℬ
do. Bahnhofs.	9	9	145,00bz ℬ
do. Bock	2	0	53,25ℬ
do. Königstadt	0	0	52,60ℬ
do. Tivoli	3½	3½	85,50bz
Chem. Fabr. Leopoldshall	5	—	112,00bz ℬ
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	113,75bz ℬ
Gelsenkirch. Bergwerks	12	—	158,00bz ℬ
Dessauer Gas	13	13	176,50ℬ
Giesenburger Cattun	0	—	—
Gisenbahn-Gerliter	5	—	97,50ℬ
do. Oberschlesische	0	—	50,00bz ℬ
Glanziger Zinderfabrik	4	—	81,30bz ℬ
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	—	81,75ℬ
Kleinbahnen, Anderweit.	9	—	170,00ℬ
Masch.-Fabr. Anhalter	2	—	52,00ℬ
do. Gaetz	0	—	21,75bz
do. Germania	0	—	10,90ℬ
do. Halleschе	20	—	210,50ℬ
do. Hannoversche	0	—	11,50bz
do. Schles. Dresden	0	—	96,50bz ℬ
do. Schwartzkopff	2	—	81,75bz ℬ
do. Sudenburger, c.	13	—	225,00ℬ
do. Wolff, Landsberg	7	—	170,00bz
do. Zeiger	7	—	122,50bz ℬ
Neuß. Wagenfabr.	1½	—	29,50bz ℬ
Nordhäuser Tab.-Fabr.	7	—	119,00ℬ
Omnibus-Gesellschaft	4	2	98,00bz
Pferdebahn	9	—	169,00bz ℬ
Union Tabak	4	—	41,25ℬ

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	6	—	—
Bergisch-Märkische	3	—	25,10bz
Bochum, Bergw., A.	3	—	92,10bz
do. do. B.	0	—	—
do. Gußstahlfabrik	2	—	75,00bz
Bonifacius	0	—	54,20ℬ
Borussia, Bergwerk	0	—	88,00ℬ
Dortmunder Actien	0	—	58,00bz ℬ
Dortmunder Union	0	—	13,50ℬ
do. abgest. 400 M.	—	—	26,00ℬ
do. abgest. 200 M.	—	—	32,75ℬ
do. St.-Pr. A. u. L.	21½	—	94,00bz ℬ
do. Part.-C. rz. 110	6	6	100,00ℬ
Duxer Kohlenverein	0	—	44,00ℬ
Gelsenkirchener	7	—	125,75bz ℬ
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	92,00bz
do. do. St.-Pr.	5	—	—
Graf. Henckel Donnersm.	2	—	70,00 etw bz
Hariort Bergwerk	6½	—	70,00bz ℬ
Hörder Bergw.-Ges.	5½	—	118,00ℬ
Hibernia Bergwerk	7½	—	69,00ℬ
Hörder Hüttenverein	2	—	63,00bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	31,75bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	114,60bz
König Wilhelm	0	—	33,20bz ℬ
Lauchhammer	0	—	25,00bz
Louise Tiefbau	1	—	40,50bz ℬ
Magdeburger	4	—	111,75bz
Marienhütte	0	—	49,60ℬ
do. Gont.	0	—	71,75ℬ
Mechernicher	13	—	159,00ℬ
Menden, Schwerte	0	—	70,00bz ℬ
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	83,00bz ℬ
do. do. B.	0	—	37,25ℬ
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	—	61,00bz
Salzwerke (Aggstorf)	6	—	102,00bz ℬ
Siegerländer Zinkhütten	5½	—	97,00bz
do. St.-Pr.-A. (4½ ℬ)	5½	—	105,00bz
Thale, Eisenwerk	0	—	—
Werkstät. Draht-Industr.	9	—	124,10bz ℬ
Wissener, Stamm-Pr. (6 ℬ)	—	—	58,75ℬ

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	8⅔	—	51,00bz ℬ
Altona-Kieler	8⅔	—	108,00ℬ
Bergisch-Märkische	5½	—	123,40bz ℬ
Berlin-Anhalt	6	—	148,10bz
Berlin-Dresden	0	—	14,00bz ℬ
Berlin-Görlih	0	—	34,40ℬ
Berlin-Hamburg	14⅔	—	305,00bz ℬ
Breslau-Schw.-Freib.	14⅔	—	345,00bz ℬ
Halle-Sorau-Gubener	0	—	21,25bz ℬ
Märkisch-Posener	0	—	56,00bz ℬ
Mainz-Ludwigshafen	4	—	100,25bz
Marienburg Mlawka St.	1¼	—	83,40bz ℬ
Norddeutsch-Erfurt	0	—	28,25bz
Oberschl. A.C.D.E.	3½	—	146,50bz
do. B. gar.	3½	—	103,50bz ℬ
Ostpreußische Südbahn	0	—	63,75bz
Rechte Oderuferbahn	7½	—	168,00bz
Rhein-Nahe	0	—	14,25bz ℬ
Stargard-Posen gar.	4½	—	102,75bz ℬ
Thüringer	9½	—	209,40bz
do. B.	0	—	30,10ℬ
do. C.	4½	—	111,90bz
Weimar-Gera gar.	4½	—	50,00bz ℬ
Ausserdam-Rotterdam	7⅔	—	143,80bz
Aussig-Teplitz	14	—	244,75ℬ
Bahn. Westb. 40% gar.	5	—	127,80bz ℬ
Böhmisch-Westb. gar.	5	—	86,75bz ℬ
Galizische Karl-Ldw.-B.	7⅜	—	125,25bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	30	—	518,41½bz
do. Nordwestbahn	4½	—	334,00bz
do. B.	5	—	382,00bz
Rumänier	3½	—	62,50bz
Russ. Staats 5% gar.	5	—	120,40bz ℬ
Russische Südwestb. gar.	5	—	60,90bz
Schweizer Westbahn	0	—	29,10bz ℬ
Südost. (Lomb.)	0	—	217,50bz
Turnau-Prager	7	—	125,30bz ℬ
Warschau-Wien	10	—	234,75bz ℬ
Berl.-Görl. St.-Pr. (5 ℬ)	3½	—	97,50bz ℬ
Halle-Sorau-Guben (5 ℬ)	5	—	83,30bz ℬ
Märkisch-Posener (5 ℬ)	5	—	111,75bz ℬ
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	—	103,30bz
Nordhausen-Erfurt (5 ℬ)	5	—	94,80bz
Oels-Gnesen	0	—	53,25bz ℬ
Ostpreuß. Südbahn (5 ℬ)	2½	—	96,25ℬ
Rechte Oderuferbahn (5 ℬ)	7½	—	165,75ℬ
Saalbahn	5	—	68,90bz
Weimar-Gera (5 ℬ)	0	—	36,00ℬ

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zs.		
Berlin-Stettiner St. Act.	4½	—	116,60ℬ
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	—	88,30ℬ
do. mit neuen Zinsscup.	3½	—	88,30ℬ
do. do. Lalau	3½	—	88,30ℬ
do. C. St.-Pr.	4	—	125,75bz ℬ
Münster-Hamm.	4	—	100,00ℬ
Niederschl.-Märk.	4	—	102,25ℬ
Rheinische	6½	—	161,70bz ℬ
do neue 70%	5	—	159,50bz
do. B. (gar.)	5	—	100,50bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Em.	4½	—	—
do. II. Em.	4½	—	102,75ℬ
do. III. S. v. St. 3½	3½	—	93,80 etw bz ℬ
do. III. L. B. do.	3½	—	93,80 etw bz ℬ
do. IV. L. C. do.	3½	—	93,60ℬ
do. IV. Serie	4½	—	—
do. V. Serie	4½	—	102,70bz
do. VI. Serie	4½	—	102,50ℬ
do. VII. Serie	4½	—	102,60ℬ
do. VIII. Serie	4½	—	102,60ℬ
do. IX. Serie	5	—	105,50bz ℬ
Dortm.-Gronf II. St.	4½	—	—
Nordd. (Friedr.-Wilh.)	4½	—	102,70bz

Wechselcourse.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,60bz ℬ
London	1 L. St.	8 T.	20,40bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,30bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	206,60bz
Warschau	100 SR.	8 T.	207,00bz

Disconto Berlin Wechsel 6%, Lombard 7%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns		
20-Francs-Stücke		16,23bz
Dollars		—
Imperials		—
Oesterreichische Banknoten		170,90bz
do. Silbergulden		—
Russische Banknoten		207,35bz

Prämienschüsse.

	Februar.	März.
Berlin-Anhalt	—	—
Bergisch-Märkische	—	—
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	—	101⅜/4 1½
Medl.-Fr.-Strl.	162½/1½	—
Oberschl. A. C. D.	—	252½/4
Rechte Oder-Ufer	170¼/4 1¾	—
Galizier	—	—
Galizier	—	129/3
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
do. Nordwestb.	357/8	—
do. Südd. Lomb.	—	—
Elbethal	386/8 1½	—
Südd. Bahn	133,80bz	—
Darmstädter Bank	156½/2	158/4 ½
Deutsche Bank	150½/1 1½	152½/4
Diskonto-Comm.	189 189/3 1½	192½/7
Preuß. Boden-Cred.	—	—
Oesterr. Cred.-Anst.	540/542 10	—
Wiener Bankverein	—	—
Ungar. Cred.-Anst.	—	—
Dortmund. St.-Pr.	96½/2 1¾/4	97½/3
Kaschau-Oderb.	116½/1½	117½/2 3½/2
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	63½/2 1½	63,90/0,90
Ung. Goldrente	74¾/4	73½/1 ½
Italiener	89¼/4 ¾/4	87¾/4 1¼
Russen 1860er	71½/1 ¾/4	71¾/0,90
Rumänische 80er	—	—
Russ. Banknoten	2058/4 1	210½/4
Orient-A. III.	58,10½/2	58½/3/4

Leipziger Börse v. 16. Februar.

	Zs.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4		101,20bz
5000—2000 M.	4		101,20bz
do. 1000 M.	4		101,20bz
do. 500—200 M.	4		101,20bz
Königl. Sächs. Renten-Anl.			
5000—3000 M.	3		79,95bz
do. 1000 M.	3		79,90bz
do. 500 M.	3		80,30ℬ
do. 500 M.	3		80,50ℬ
do. Staats-Anl. v. 1830			
1000 u. 500 T.	3		98,30ℬ
do. von 1830 200 u. 25 T.	3		98,30ℬ
do. do. von 1845 500 T.	3		89,25ℬ
do. do. von 1847 500 T.	4		—
do. do. 1852—68 500 T.	4		101,60ℬ
do. do. von 1869 500 T.	4		101,60ℬ
do. do. 1852—68 100 T.	4		101,60ℬ
do. do. von 1869 100 T.	4		101,60ℬ
do. do. von 1870 u. 50 T.	4		101,60ℬ
do. do. von 1870 u. 50 T.	4		101,70bz
do. do. v. 1867 abg. 50%			
do. do. do. 100 T.	4		101,60ℬ
do. do. do. 100 T.	4		101,40ℬ
do. Eis.-Bitt. L.-A. 1000 T.	3½		94,00ℬ
do. do. do. 25 T.	4		101,25ℬ
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4		124,25ℬ
Gothaer Privatbank	6½		117,10ℬ
Russ.-Tepliter	4½		103,10bz
Böhmische Nordbahn 1871	5		85,90ℬ
Buschtiehrader, alte	5		85,90bz ℬ
do. von 1871	5		85,00ℬ
do. von 1872	5		84,75bz ℬ
Graz-Köflacher von 1872	5		82,00ℬ
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5		87,00ℬ
Schultsch. Mansf. Gewerksk.	4½		103,50ℬ
do. do.	5		101,10ℬ
do. Em. 1875	5		104,25ℬ
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½		84,50ℬ
do. do. 1876	4½		105,50bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4		106,00ℬ
do. do. St.-Prior.	5		112,00ℬ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202181-19/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft.

Zu der **Sonntag den 19. Februar a. c.** Nachmittags 3½ Uhr im Saale des **Thüringer Hofes** hierselbst stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

werden sämmtliche Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Vorlage des Geschäftberichtes pro 1881, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge.
2) Neuwahl für die drei statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Kaufmann **F. A. Matto**, Glasermstr. **Aug. Horn**, Schuhmachermstr. **W. Becker**, Neuwahl für den verstorbenen Bäckermeister **F. A. Hartmann** auf 1 Jahr.
3) Antrag des Aufsichtsrathes auf Ergänzung des mit dem Vorstande abgeschlossenen Contracts.
4) Wahl der Abschätzungs-Commission.

Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens Freitag den 17. Februar a. c. bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftslocale des Vereins einzureichen.

Merseburg, den 10. Februar 1882.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eingetr. Genossenschaft.
F. E. Wirth, Vorsitzender.

Wein-Auction.

Montag den 20. Februar c. u. folg. Tage von Vormittag 10 Uhr ab soll Merseburgerstraße Nr. 41 wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts der Herren Gebrüder Pursche der Restbestand des Weinlagers von ca. 10,000 Flaschen Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine, Spirituosen etc. versteigert werden.

***W. Elste*, Auct.-Commissar.**

Höchste Auszeichnung: Große silberne Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers „Für Verdienst um die Landwirthschaft".

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.,

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,

empfehlen zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison:

Drillmaschinen von **3** bis **12** Fuß Spurbreite, Löffel- oder Schöpfrad-System, **allen** Wirthschafts-Verhältnissen entsprechend, mit oder ohne **Dibbelvorrichtung** zum häufelweisen Legen der Rübenkerne.

Handdrillmaschinen für **Gärtnerei** und **Gemüsebau, Cichoriensaat,** von **1** bis **9** Reihen.

Hackmaschinen, die altbewährte **Smyth**'sche, verbesserte **Salzmünder** und andere leichte Constructionen, für Rüben, Kartoffeln u. dergl.

Zimmermann's Univers.-Patenthacke

(D. R.-P. Nr. 4284), mit abnehmbarem Vorderstreuer, mit und ohne solches, im letzteren Falle mit Scheerbeichsel zu verwenden, für **alle,** sowohl **weite,** als auch **enge** Reihenentfernungen (außer für Rüben, auch für Getreide ꝛc.) passend.

Düngerstreuer für **ein** Zugthier, neuen Systems,

Tausende von Maschinen im Betriebe.

Auskunft und Cataloge gratis und franco.

1881 prämiirt mit den ersten Preisen auf **allen** großen Ausstellungen: Halle a/S. Erster Preis: große goldene Medaille. Große internationale landw. Ausstellung Hannover: Erste und einzige Auszeichnung für Drillmaschinen, große goldene Medaille. Malmö in Schweden: Erster Preis, große silberne Medaille. Concurrenzen von Drillmaschinen zu Grignon und Alençon in Frankreich, goldene und silberne Medaillen ꝛc. ꝛc.

Chamottesteine

beste **deutsche** und **engl. Marken,** Keil- u. Wölbe-Chamotten, halbe Chamottesteine für **Füllöfen** ꝛc., Cupolofen-, Nuthen- u. Stiefelsteine, überhaupt **alle** Sorten Chamotteformsteine und Chamotteplatten, präp. Chamottemörtel etc. empfehlen zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Die Oxfordshire Down Stammschäferei

von

Th. Lessmann, Gross-Mahner,

Bahn- u. Poststation **Salzgitter,** begann mit ihrem **Bock-Verkauf**

Dienstag, den 14. Februar d. J.

Eine **Leonberger Hündin,** 8 Monat alt, sehr kräftig, ist zu verkaufen Rittergut Thonberg, Leipzig.

Den Bewerberinnen zur Nachricht, daß die Wirthschafterinstelle auf Domaine **Schönglcina** besetzt ist.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(132)

Directe Post-Dampfschifffahrt

Hamburg - New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich,

jeden Mittwoch und **jeden Sonntag,** Morgens von **Hamburg.**

Gellert 22. Februar. **Wieland** 8. März. **Albingia** 19. März.
Suevia 1. März. **Vandalia** 12. März. **Lessing** 22. März.
Bohemia 5. März. **Westphalia** 15. März. **Allemannia** 26. März

von **Havre jeden Sonnabend,** resp. **jeden Dienstag.**

Hamburg - Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg

nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caraçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg - Hayti - Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg

nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in **Hamburg,**

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg),

sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Halle a/S. Gr. Ulrichs-straße 24.

Louis Sachs,

Halle a/S. Gr. Ulrichs-straße 24.

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection,

empfiehlt

zur Confirmation:

Schwarzen Cachemir, reine Wolle, 120 cm breit, Mtr. v. Mk. 2,00 an,
Farbigen do. „ „ 110 cm „ „ „ „ 2,00 „
Kleiderstoffe, rein u. halb Wolle, in allen Farben u. neuest. Genre, „ 0,60 „
Besatzstoffe in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Talma's, Dolman's, Mantelettes und Jaquettes, elegant garnirt und gut sitzend, Stück von Mk. 7,50 an.
Tuche und **Buckskins,** reine Wolle, doppelte Breite, Mtr. v. Mk. 3,00 an.

Außer den oben angeführten Waaren empfehle zu noch nie dagewesenen Preisen:
Eine große Partie **echte Sammete,** Prima-Qualität in schwarz und farbig, Mtr. von Mk. 3,00 an.

Bertha Schnabel & Co.

22. Leipzigerstr. 22 (Herrn Ritter gegenüber)

empfehlen als außergewöhnlich preiswerth:

Bettbezugszeuge eigner Fabrik in geschmackvollsten neuesten Mustern und ächtesten Farben, von ganz besonderer Güte und Haltbarkeit, zu billigstem Fabrikpreise à 40, 50, 60 u. 70 ₰.
Schürzenleinen in reichhaltigster Muster-Auswahl und allerbesten Qualitäten bei größter Preiswürdigkeit.
Bettdrelle und **Daunenköper** von außergewöhnlicher Güte in neuesten schönsten Mustern.
Fertig genähte **Inletts,** fertige **Bettüberzüge** u. fertige **Schürzen** sind in größter Reichhaltigkeit am Lager.

Von Dienstag den 21. bis Freitag den 24. Februar steht ein sehr großer Transport der besten hochtragenden und frischmilchenden Kühe, sowie echt Ostfriesländer u. Harzer Kalben und mehrere Zuchtbullen zum Verkauf.

Weissenfels. ***J. Petzold.***

Schrödel & Simon am Markt ist zu haben:

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, empfiehlt sich:

Fr. Meyer's neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 20 belehrende Abschnitte über **Anstand, Feinsitte** und den **gesellschaftlichen Umgang.** Ein nützliches Buch für **Jünglinge** und **Jungfrauen.**

Dreißigste Aufl. — 1 ℳ 25 ₰.

Herrschaftl. Wohnungen.

In meinem Hause **Bernburgerstraße- u. Albrechtstraße-Ecke** sind herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen.

Paul Lochner,
Bernburgerstr. 36.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 49.

Blumenstr. 14 ist per 1. April od. später die **Beletage,** welche zur Zeit die Frau Prof. Dr. **Dochow** bewohnt, zu vermiethen. Näh. **Paradeplatz 2.**

Klauendorf a/P.

Dienstag d. 21. d. Mts. ladet zum

Maskenball

ergebenst ein **F. Hoffmann.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser geliebter Sohn und Bruder, der stud. **Franz Bachmann.**

Um stille Theilnahme bittet

die Familie **Bachmann.**

Halle. Gr. Lesewitz.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag ½9 Uhr hat Gott meinen geliebten Mann Dr. med. **Ottomar Förster** aus dieser Welt abgerufen.

Artern, d. 16. Febr. 1882.

Die tiefgebeugte Gattin
Emilie Förster
geb. **Klemm.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Erste Beilage.

Erste Beilage zu № 42 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 18. Februar 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Februar.

— Der königliche Hof legt heute für die Herzogin Anna Elisabeth Augusta Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, königl. Hoheit, auf 8 Tage die Trauer an.

— Die Gesetzvorlage, betreffend eine dem herzoglich glücksburgischen Hause zu gewährende vertragsmäßige Abfindung, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen und lautet in ihrem einzigen Artikel: „Die in dem anliegenden Vertrage mit dem herzoglich glücksburgischen Hause bei Wegfall der bisher unter dem Namen des „Plöner Aequivalentes" gewährten Rente von 36000 Mk. übernommene Abfindungsrente von jährlich 54000 Mk. ist für die Zeit bis zum 31. März 1883 aus den bereitesten Mitteln des Staates zu zahlen und für die Folge in den Staatshaushaltsetat aufzunehmen." Dem Vertrage, der zwischen dem Bevollmächtigten der preußischen Regierung, Geh. Rath Rüdorff, und dem Oberlandesgerichtsrath Reimers, Bevollmächtigten des Herzogs Friedrich von Glücksburg, abgeschlossen worden ist, entnehmen wir: Der Herzog verzichtet im Wege des Vergleichs für sich und als Repräsentant des glücksburgischen Hauses auf alle und jede Ansprüche, insbesondere wegen einer Abfindung in Gütern und liegenden Gründen, welche dem gedachten Hause aus dessen Rechten auf die Succession auf die ehemals herzoglich plönschen und glücksburgischen Lande gegenüber dem preußischen Staate zugestanden haben oder noch etwa zustehen möchten. Die preußische Regierung verpflichtet sich dagegen, dem herzoglichen Hause Glücksburg eine jährliche Rente von 54000 Mark vom 1. April 1881 ab zu zahlen. Mit dem Erlöschen des Mannesstammes des glücksburgischen Hauses, soweit derselbe nachfolgeberechtigt ist, fällt die im § 1 stipulirte Rente an den preußischen Staat zurück.

— In Dresden geht das Gerücht, daß der Direktor des königl. statistischen Bureaus, Geh. Reg.-Rath Dr. Böhmert, zum Nachfolger des in Ruhestand tretenden Geheimraths Dr. Engel für die Leitung des preußischen statistischen Bureaus in Aussicht genommen sei.

— Die Absicht des Ministers v. Puttkamer, auch die Provinzial-Landtage der alten Provinzen über die Verwaltungsreform zu hören, wird mit dem Erlaß, der kürzlich an die Provinzialstände Westfalens ergangen und auch veröffentlicht worden ist, in Widerspruch gestellt. Dies beruht jedoch, wie officiös geschrieben wird, auf einer Verkennung der Bestimmungen über die Anhörung der Provinzialstände. Das Gesetz unterscheidet nämlich ausdrücklich unter den Gegenständen, über welche die Provinzialstände gehört werden müssen, und über welche sie gehört werden können. Zu ersteren gehören im Allgemeinen nur diejenigen, welche eine einzelne oder mehrere Provinzen, nicht aber die, welche die ganze Monarchie angehen. Die Provinzialstände von Westfalen hatten aber ihre Anhörung über die Selbstverwaltungsgesetze als ihr Recht in Anspruch genommen, und hiermit mußten sie abgewiesen werden, wie in dem bekannten Erlaß geschehen ist. Daneben besteht vollkommen das Recht des Ministers, die Stände aller Provinzen darüber zu hören, falls er es für räthlich hält.

— Der Regierungspräsident in Königsberg hat kürzlich an die Handelskammern der Provinz Ostpreußen eine Verfügung gerichtet, inhaltlich welcher die letzteren nicht nur die Jahresberichte, sondern auch bei allen außerordentlichen Veranlassungen Berichte an den Handelsminister einsenden sollen. Wo es durchführbar erscheint, sollen ferner vierteljährliche Berichte an dieselbe Instanz erstattet und Abschriften der Protokolle eingerichtet werden.

— Officiös wird geschrieben: Nach den Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Kautionen der bei der Militair- und der Marineverwaltung angestellten Beamten, haben diejenigen Geheimen Sekretaire der General-Militairkasse, welche zugleich als Hülfskassirer bei dieser Kasse gegen Gewährung einer Funktionszulage von 150 ℳ verwendet werden, eine Kaution nur in Höhe des zweifachen Betrages dieser Zulage zu leisten. Der Umfang der Verantwortlichkeit, welche mit diesem Dienstverhältniß verbunden ist, läßt es geboten erscheinen, den Betrag der für dasselbe zu leistenden Kaution über das gegenwärtige Maß hinaus zu erhöhen, und zwar auf den Betrag des durchschnittlichen pensionsfähigen Diensteinkommens der Beamten dieser Kategorie, d. h. auf rund 2800 ℳ. In gleicher Weise wird schon jetzt von dem Kontroleur der von der General-Militairkasse mitverwalteten Militair-Pensionskasse Kaution geleistet, dessen Funktionen ebenfalls von einem Geheimen Sekretair der General-Militairkasse gegen eine Zulage von 150 ℳ wahrgenommen wird. Den Entwurf einer Verordnung, welcher die bisherige Verordnung dem Vorstehenden entsprechend abändert, hat der Reichskanzler dem Bundesrathe vorgelegt.

Ausland.

England.

(Oesterreich im englischen Oberhause.) Der Dialog, der am 10. d. M. im englischen Oberhause zwischen Lord Granville und dem Marquis von Salisbury über das Verhältniß des Kabinets von St. James zu Oesterreich-Ungarn gehalten wurde, ist in seiner Art zu interessant, als daß wir es uns versagen sollten, denselben wortgetreu nach dem stenographischen Protokoll hier zu reproduziren. Es handelte sich um die Frage der Intervention der englischen Regierung zu Gunsten der russischen Juden. Minister Lord Granville, der sich „über die fleißige, anständige und intelligente Race, die sich zum jüdischen Glauben bekennt", sehr lobend aussprach, lehnte es ab, irgend eine diplomatische Intervention zu üben, weil kein Staat einen derartigen Eingriff in seine internen Verhältnisse dulden könne. Er fuhr dann also fort:

„Unser Land hat stets und ich hoffe es wird auch in der Zukunft stets die geringste Einmischung fremder Regierungen in unsere internen Angelegenheiten zurückweisen. Während meiner ersten kurzen Amtsführung im Foreign Office unternahm ich den ungewöhnlichen und unhöflichen Schritt, zwei Noten in Betreff unserer Beherbergung von Rebellen, welche Noten Fürst Schwarzenberg an Ihrer Majestät Regierung richtete, unbeantwortet zurückzusenden . . ."

Marquis of Salisbury: „Ich wünschte, der Herr Vorredner hätte sich enthalten, zu erinnern an etwas, das er selbst seine eigene Unhöflichkeit gegen die Regierung Oesterreichs genannt hat, denn dies ist eine Sache, bezüglich deren die Reputation der Regierung einer Verstärkung nicht bedarf. (Gelächter.)"

Earl Granville: „Der edle Marquis auf der Gegenseite scheint sich überzeugt zu halten, daß ich mit brennendem Hasse gegen Oesterreich erfüllt bin, während thatsächlich meine Gefühle für dieses Land des freundschaftlichsten und kordialsten Charakters sind. Bezüglich des historischen Faktums, dessen ich erwähnt habe, will ich hervorheben, daß dasselbe nicht etwa aus der letzten Zeit datirt, sondern schon vor dreißig Jahren stattgefunden hat."

Marquis of Salisbury: „Ich hatte niemals den Verdacht, daß der edle Graf irgend eine Feindseligkeit gegen Oesterreich hege; ich sagte nur, daß die Regierung, deren Mitglied er ist, eine gewisse Reputation in dieser Hinsicht hat, die seine heutigen Worte nur noch zu erhöhen geeignet sind."

Die letztere Bemerkung bezieht sich auf die bekannten vor zwei Jahren in der Wahlkampagne von Gladstone über Oesterreich gethanen Aeußerungen.

Lokales.

Halle, den 17. Februar.

In Giebichenstein feierte gestern das Lehmann'sche Ehepaar, die Schwiegereltern des Herrn Oberamtmann Nagel in Trotha, ihre „Eiserne Hochzeit". Der Bräutigam zählt 94, die Braut 87 Jahre.

Versammlung der „Missionsconferenz in der Provinz Sachsen."

(Schluß.)

Hierauf macht Missionar Dr. Schreiber auf die schädlichen Folgen aufmerksam, die aus der Eigenthümlichkeit des Islam entspringen, daß der Koran nicht übersetzt werden darf darf. Wohin also der Islam dringt, müssen die Leute entweder Arabisch lernen oder, was in sehr vielen Fällen geschieht, unverstandene arabische Gebete herbeten. Daher ist die Einführung des Muhamedanismus meistens ein Zurückgang im religiösen Leben.

Es sprach dann noch Dr. Grundemann, und hierauf zum zweitenmale Professor Kähler, ersterer darüber, daß der Erfolg der Missionsthätigkeit oft zwar kein schneller, aber dann doch ein lohnender sei, letzterer darüber, daß die Missionsthätigkeit und die Missionserfolge eine Rückwirkung auf die alte Christenheit und sogar deren Theologie ausübe. Die Mission, sagte er, lehrt uns Exegese. Wir lernen durch dieselbe z. B. die Apostelgeschichte oder das erste Kapitel des Römerbriefes besser verstehen.

Hierauf liest Herr Pastor Rothe den Jahresbericht vor, worauf Herr Superintendent Rogge im Namen und Auftrage der Provinzialsynode die Mittheilung macht, daß ebenso wie über die innere Mission, so auch über die äußere alljährlich der Kreissynode, und alle drei Jahre der Provinzialsynode Mittheilung gemacht werden solle. Sodann schlägt Dr. Warneck vor, der Herrnhuter-Gemeinde, die im August d. J. ihr 150jähriges Missionsjubiläum feiert, zum Bau der Jubiläumskirche, die auf St. Thomas errichtet werden soll, eine Beisteuer zu widmen, und es wird diesem Vorschlage gemäß sogleich eine Kollekte gesammelt.

Nachdem die Wiederwahl des Vorstandes durch Acclamation erfolgt und ein Antrag auf Verlegung der Conferenz auf einem anderen Wochentag abgelehnt war, theilt Direktor Dr. Frick mit, daß auch aus den Mitteln der ostindischen Missionsanstalt den Herrnhutern eine Jubiläumsgabe zufließen werde, und berichtet dann über die im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses erscheinenden „Geschichten und Bildern aus der Mission", unter Mitwirkung von Dr. Warneck und Dr. Grundmann, herausgegeben von Dr. O. Frick. Das erste Heft ist in 20000 Exemplaren gedruckt worden, wovon bereits etwa 16500 abgesetzt sind. Der Preis des Heftes beträgt 25 ₰, bei Entnahme von 100 oder auch 50 Exemplaren 20 ₰. Er schließt mit der Aufforderung zur Benutzung der Missionsbibliothek des Waisenhauses. Dieselbe solle theils methodisch, theils je nach dem hervortretenden Bedürfniß ergänzt werden.

Es war inzwischen drei Uhr geworden, und es blieben daher zwei Punkte der Tagesordnung: „Organisation der Missionsarbeit in größeren Städten" und „Sammlung von Missionsbeiträgen" unerledigt. Jenes Thema sollte Pastor Niemann aus Magdeburg, dieses Pastor Geyer aus Hohenlohe einleitend besprechen.

Nach drei Uhr fand das gemeinsame Mittagsmahl statt, um 5 Uhr wurde im Kohl'schen Restaurant eine Special-Konferenz der Agenten abgehalten, um 6 Uhr begann die Abendversammlung im Saale des Stadt-Schützenhauses. Dieselbe war außerordentlich zahlreich besucht, namentlich auch von Damen. Die Vorträge enthielten meist Mittheilungen vom Missionsgebiete. Professor Witte aus Pforta erzählte eine Bekehrungsgeschichte aus alter Zeit. Missionar Dr. Schreiber aus Barmen schilderte den Anfang und den Fortgang der Mission auf Sumatra. In der holländischen Colonie existirte sich neben dem Christenthum der Muhamedanismus ein, dem sich immer gern diejenigen Elemente zuwenden, die gegen die Fremdherrschaft in Opposition stehen. Missionar Nommensen ist über die holländische Colonie bis zur eigentlichen Wiege des Volkes vorgedrungen und hat dort große Erfolge erzielt, die zum nicht geringen Theile dem Umstande mit zuzuschreiben sind, daß die Eingebornen zur Mitarbeit am Missionswerk angehalten werden. Es ist daher ein Seminar zur Ausbildung von Nationalgehülfen errichtet worden. Jetzt arbeiten schon 70 solcher Gehülfen mit, die sich selbst erhalten. Es ist zu erwarten, daß die Mission auf Sumatra noch eine große Zukunft haben wird. Nach einer Ansprache des Pastor v. Rathusius aus Quedlinburg über einige Hindernisse in der Missionsarbeit sprach Missionar Rottrot über die Mission bei den Kolis und schilderte die Verhältnisse dieser Urbevölkerung Ostindiens, die von den eingewanderten Ariern aus den Ebenen vertrieben und auf das Gebirge gedrängt worden ist. Sie zerfallen in verschiedene Stämme, und ist unter diesen die Empfänglichkeit für das Christenthum eine sehr verschiedene. Bei manchen derselben hat es eine sehr freudige Aufnahme gefunden. Den Beschluß der Vorträge machte eine Ansprache des Oberpfarrers Dr. Arndt aus Werningerode, der unter Bezugnahme auf das Pauliniſche Wort, daß die Posaune einen deutlichen Ton geben müsse, über die Art sprach, wie die Mission zu betreiben sei.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

m **Lützen,** 16. Februar. Gestern Nachmittag wurde hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in welcher Herr Landrath Pleßner aus Gotha über den projectirten Bau einer Localbahn von Lützen nach Markranstedt referirte. Der Bau ist auf 360000 ℳ veranschlagt. Sobald die Summen festgestellt sind, welche die Stadt und die Zuckerfabrik dem Unternehmen zuwenden, und die Genehmigung der staatlichen Behörden eingeholt ist, werden Antheilscheine zur Zeichnung von Aktien ausgegeben werden. — Im letzten Winter hat sich der Wassermangel in unserer

Vermischtes.

[Folgende Fragen] stellte ein englischer Richter an einen Mann, der bei einer öffentlichen Gerichtsverhandlung über die Echtheit eines Testaments als Zeuge auftrat: Richter: Wer hat das Testament versiegelt? — Zeuge: Der Erblasser selbst. — R. Wohl. Doch er war zu der Zeit bettlägerig. Wer that ihm die nöthigen Handreichungen? — Z. Ich. — R. Was reichten Sie ihm zuerst? — Z. Ein Stück Siegellack. — R. Von welcher Farbe? — Z. Es war roth. — R. Wie groß war es wohl? — Z. Etwa drei bis vier Zoll lang. — R. Woher nahmen Sie das Siegellack? — Z. Von einer Commode, die unweit des Bettes im Zimmer stand. — R. Woran machte der Erblasser das Siegellack flüssig? — Z. An einer Kerze. — R. Wer hielt die Kerze? — Z. Ich. — R. Woher nahmen Sie die Kerze? — Z. Von der gleichen Commode, von welcher ich das Siegellack genommen. — R. Wie groß war die Kerze? — Z. Etwa fünf bis sechs Zoll lang. — R. Der Erblasser hat demnach das Testament eigenhändig versiegelt, und zwar mit einem Stück Siegellack von rother Farbe, welches etwa drei bis vier Zoll lang gewesen, und welches Zeuge von einer in der Nähe des Bettes stehenden Commode genommen und ihm selbst überreicht hat. Der Erblasser machte hierauf das Siegellack an einer Kerze flüssig, welche, etwa fünf bis sechs Zoll lang, von dem Zeugen für ihn gehalten wurde. Die Kerze war von demselben gleichfalls von der bereits erwähnten Commode genommen worden. Verhält es sich so, Zeuge? — Z. Es ist vollkommen so, wie Sie sagen, Herr Richter. — R. (sich zu den Geschworenen und dem zahlreich versammelten Publikum wendend): Meine Herren, das Zeugniß ist falsch. Das Testament ist gar nicht mit Siegellack, sondern nur mit einer Oblate versiegelt.

[Für den Körper Guiteaus], das ist für seine Leiche nach erfolgter Hinrichtung, wurden Mr. Scoville von einem Spekulanten 1000 Dollars geboten. Derselbe beabsichtigt, wie es scheint, die Leiche in eine Art Mumie zu verwandeln und an verschiedenen Orten zur Schau zu stellen. Guiteau selber erklärte, wohl mindestens 2000 Dollars werth zu sein. Mr. Scoville hat sich dafür entschieden, das erste Anerbieten anzunehmen und mit dem Gelde einen Theil der Schulden Guiteau's zu bezahlen.

[Geistreich.] Die Correspondenz der Herzogin von Rochefoucauld-Doudeauville soll demnächst in Paris herausgegeben werden. Die Zeitgenossin der Frau v. Sévigné war vielleicht ebenso geistreich wie diese, und in ihren Briefen finden sich überraschende Beweise ihres sprühenden Esprits. Einer ihrer Freunde, Graf Joseph d'E., war äußerst zerstreut, und sie hatte ihm schon oft deshalb Vorwürfe gemacht. Eines Abends war er wieder bei ihr zum Thee und vergaß beim Fortgehen seinen Ueberrock. Am folgenden Morgen schickte Frau von Rochefaucauld ihm den Ueberrock mit folgendem Briefchen: „Mein lieber Freund, wenn man Joseph heißt, darf man seinen Mantel nicht bei einer Frau zurücklassen. Merken sie sich das!"

[Ueber die außerordentliche Trockenheit dieses Winters], schreibt der Mailänder „Secolo": In einigen Gegenden der Schweiz erregt die Trockenheit, die schon so lange andauert, geradezu Wassermangel. Die Seen und Flüsse waren noch nie so niedrig und der Thöß, ein Nebenfluß des Rheines von sonst ganz beträchtlicher Strömung, ist geradezu ausgetrocknet, ein in dieser Jahreszeit noch nicht beobachtetes Faktum. Im Turiner Gebiet haben zwei Fabriken in Caselle und Cirie wegen Wassermangel die Arbeit einstellen müssen. Das Meer ist bei Nizza und an den Küsten Liguriens um 30 Centimeter gefallen. In den Lagunen von Venedig bleiben die Dampfboote sitzen. Verschiedene italienische Seen, darunter der von Varese sind bedeutend gefallen.

[Miß Wanda.] Nach der Lübecker Zeitung wurde über den Tod der Akrobatin Miß Wanda berichtet. Wie die Kieler Zeitung nun mittheilt, ist jene Nachricht erfunden. Miß Wanda lebt, und der Bericht über ihre Verunglückung beruht auf einer Mystification, deren Opfer die Lübecker Zeitung geworden war, eine Möglichkeit, die wir von vornherein nahe legten.

[Zwei Todesurtheile.] Unter so großem Andrang des Publikums, daß sogar die Polizei energisch einschreiten mußte, begann am 13. d. M., Morgens 9 Uhr, die Sitzung des Schwurgerichts in Görlitz, welche bis 3 Uhr dauerte. Der Schmiedegeselle Jandtke, ein zwanzigjähriger Mensch, war wegen vorsätzlichen Mordes, verübt im November v. J. auf offener Landstraße an dem Tischler Finger, und die dreißigjährige Gattin des Finger wegen Anstiftung zum Morde angeklagt. Beide wurden von den Geschworenen als schuldig erkannt und von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

[Strauß'sche Walzer bei den Mormonen.] Wie amerikanische Blätter berichten, ist bei den Mormonen eine Revolte der jungen Männer und Mädchen gegen die „Aelteren" der Mormonenkirche ausgebrochen. Die ersteren ließen es sich in diesem Fasching nicht nehmen, auf öffentlichen Bällen nach Strauß'schen Tanzmelodien zu walzen, und der Walzer „An der schönen blauen Donau" hat eine ungeheure Popularität erlangt. Die grauköpfigen Kirchen-Aeltesten halten aber den Walzer fast für noch gefährlicher, wie Goethe's jungen Werther, und haben es für nöthig befunden, die Zügel der Autorität straffer anzuziehen und junge Walzertänzer mit Strafen belegt. Die jungen Leute hielten ein geheimes Meeting, worin sie sich eidlich verpflichteten, das Walzen nach Strauß'schen Melodien sich nicht verbieten zu lassen, da ihr Prophet, John Smith, in seinen Satzungen des Walzers gar nicht gedachte, Brigham Young diesen Tanz niemals verbot und die Maßregeln der jetzigen Aeltesten daher nur als ein Akt der Willkür gelten können.

[Die Chronik im Grabe.] Ein hochinteressanter, für den ganzen Staat präjudizieller Fall beschäftigte kürzlich in der Berufungsinstanz das Berliner Kammergericht. Es handelt sich um einen in einem Nachbarorte Berlins ausgebrochenen Streit, ob an gewissen, seit langer Zeit in Nutznießung der Schule befindlichen Grundstücken der Kirchengemeinde oder der Stadtgemeinde das Eigenthumsrecht zustehe. Die erste Instanz entschied zu Gunsten der Kirchengemeinde. In der letzten Kammergerichtsverhandlung kam es zu keinem definitiven Beschluß, da man es für angezeigt befand, weitere Erhebungen über den Beginn der Nutznießung zu pflegen. Bei den nach dieser Richtung bisher gepflogenen Erhebungen ergab sich eine recht charakteristische Lücke. Aktenmäßig ist nämlich festgestellt, daß das hauptsächlichste Dokument seiner Zeit dem betreffenden Bürgermeister bei dessen Beerdigung an Stelle der Hobelspäne mit in den Sarg gelegt wurde. Auf eine Exhumirung glaubte man Verzicht leisten zu sollen.

[Als ein wenig erfreuliches Zeichen der Zeit] sind die immer zahlreicher werdenden Annoncen anzusehen, in denen Kinder zum Verschenken ausgeboten werden und zwar keineswegs blos in solchen Fällen, wo dieselben ihre natürlichen Versorger verloren haben, sondern viel häufiger noch aus keinem anderen Grunde, als weil gewissenlose Väter oder Mütter sich der Sorge um ihre Kinder auf eine bequeme Weise entledigen wollen. Dutzendweise finden sich derartige Offerten, manchmal in einer und derselben Nummer. Geradezu unerhört aber dürfte der Fall sein, daß eine Wittwe ihre vier Kinder mit einem male ausbietet und zwar — — wegen Mangels an Raum, wie dies neulich in einer Annonce der „Voss. Ztg." geschehen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202181-19/fragment/page=0005

Stadt in empfindlicher Weise geltend gemacht; es soll ihm durch eine Wasserversorgungsanstalt abgeholfen werden. Heute ist ein Ingenieur hier eingetroffen, der die betr. Vorarbeiten in Angriff nehmen wird. — Die Zuckerfabrik beendigt morgen ihre diesjährige Campagne.

N. **Erfurt**, 16. Februar. Der hiesige Gewerbeverein hielt vorgestern seine alljährliche Hauptversammlung ab. Derselbe zählt jetzt 674 Mitglieder. Nach dem ausgelegten Kassenabschluß wurden im Jahre 1881 eingenommen 4400 ℳ 65 ₰, ausgegeben 4434 ℳ 84 ₰. Das Vermögen des Vereins, welches in Werthpapieren angelegt ist, beträgt 5425 ℳ. — Die hiesige Deputation, welche beim Minister der öffentlichen Arbeiten betreffs des künftigen Sitzes der Königl. Eisenbahndirektion petitioniren sollte, ist, wie man mittheilt, vom Herrn Minister nicht nur wohlwollend empfangen worden, sondern hat auch Versicherungen empfangen, welche die Besorgnisse der Stadt Erfurt wegen Verlegung der Direktion beseitigen können.

= **Friedrichroda i. Th.**, 15. Februar. Das bisherige Frühlingswetter hat viele Besucher auf unsere Berge gelockt. Unter diesen ist besonders Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Augustenburg, z. Z. in Gotha wohnend, zu erwähnen. — Heute verweilte auch Se. Hoheit unser Herzog auf kurze Zeit in Reinhardsbrunn und soll Hochderselbe beabsichtigen, sein Lustschloß mit einer Wasserleitung, welche das Wasser aus dem Ungeheuergrunde herbeiführen würde, zu versehen. — In diesem Jahre wird hier die siebente thüringer Lehrerversammlung anfangs October abgehalten werden.

⌓ **Ziesar**, 16. Februar. Der hiesige Kriegerverein begrub heute seinen ältesten Kameraden, den Veteran Unteroffizier Wilhelm Sturm geb. 1793 am 5. August. Derselbe kämpfte in der Völkerschlacht bei Leipzig und zog 1814 und 1815 mit in Paris ein. Unsere Stadt hat noch zwei Kämpfer aus dieser glorreichen Zeit.

† Das Rektorat in Kamburg wird mit einem Diensteinkommen von 1400 Mark demnächst zur Erledigung kommen. Nach Befinden kann damit auch das Diakonat verbunden werden, wodurch das Diensteinkommen des Inhabers der vereinigten Stellen auf 2900 Mark sich erhöht.

† Im Voigtlande ist die Idee aufgetaucht, die in Schweden produzierten hölzernen versendbaren Häuser auch im dortigen Distrikte zur Anwendung zu bringen.

† Beim Amtsgericht Bischofswerda ist ein etwas wässriger Prozeß in Fluß. Der Kläger heißt Teich, der Beklagte ebenfalls Teich, der Litisdenunziat (eine dritte Person, welcher der Streit angekündigt worden) führt den Namen Teich, das Streitobjekt ist die Ufermauer eines Teiches.

Ornithologisches.

In der am 14. Februar c. zu Gera abgehaltenen Versammlung des Deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt, an welcher auch der regierende Fürst zu Gera theilnahm, erläuterte der Herr Vereins-Vorsthende, Pfarrer Thienemann aus Zangenberg, die aus den früheren Angaben über die Mitgliedzahl im Vergleiche mit dem kürzlich herausgegebenen Mitgliedsverzeichnisse (welches 1059 nachweist) sich ergebende Differenz durch den inzwischen stattgefundenen Austritt einiger Mitglieder und Eintritt mehrerer anderer, so daß gegenwärtig 1093 Mitglieder dem Vereine angehören. Zugleich bittet derselbe um Nachsicht, wenn hie und da die Monatsschrift pro Januar noch nicht angelangt sein sollte, weil durch den Wechsel in den diese Schrift versendenden Herren sich einige Verzögerungen eingestellt hätten.

Hierauf hielt Herr Maler Göring aus Leipzig Vortrag über seine Reisen in Venezuela und schilderte in seiner angregenden und fesselnden Weise unter Auslegung einer größeren Anzahl von Skizzen Scenen aus seinem Aufenthalte daselbst. Insonderheit ergeht er sich in der Darstellung des Lebens der Kolibris und der Jagd auf dieselben unter Herumreichung und Vorlegung von Bälgen dieser kleinsten Vogelgattung. Die zweite Hälfte des Vortrages bestand aus einer Schilderung der Höhle von Caripe aus der eigenen Anschauung des Herrn Vortragenden, auf welche sich auch Brehm in seinem berühmten Thierleben u. A. stützt. Die Lebenswelse des Guacharo (**Steatornis caripensis**), welche zu Tausenden die dunkele Höhle von Caripe bewohnt und sich — höchst eigenthümlich — als ein Nachtvogel nicht von Insecten sondern von Früchten nährt, wurde in größeren Umrissen von dem Herrn Vortragenden besprochen.

Demnächst hielt der Herr Vorsthende einen längeren Vortrag über den Kukuk und seine Geheimnisse unter Herumreichung eines ausgestopften Exemplares unseres **cuculus canorus** und des mit ihm hie und da verwechselten Thurmfalken.

Lebhafter Beifall wurde den vortragenden Herren gezollt, welche mit einigen der übrigen Herren noch längere Zeit in zwanglosem Meinungsaustausch beisammenblieben.

Kunst und Wissenschaft.

— Gelegentlich des Prozesses Zola-Duverdy wird darauf aufmerksam gemacht, daß Augier immer so vorsichtig gewesen ist, seine Namen nicht dem Adreßkalender, sondern — dem Kursbuch zu entnehmen. So hat er zum Beispiel alle Namen in seinen „Fourchambaults" aus einem Stationsverzeichniß der französischen Eisenbahnen genommen. Fourchambault selbst ist der Name einer Station auf der Linie Paris-Lyon, Montrichard („Mariage d'Olympe") liegt auf der Strecke Tours-Vierzon u. s. w. Wir möchten unsern deutschen Autoren eine Nachahmung dieser Stations-Nomenklatur kaum empfehlen. Wenigstens würde sich ein Doctor Treuenbrietzen, ein Fräulein Jüterbogk, ein Rath Kötzschenbroda, eine Gräfin Tirschtiegel, ein Lieutenant Oels-Gnesen auf den Theaterzetteln etwas wunderlich ausnehmen.

— In Paris ist der gelehrte Botaniker Joseph Decaisne gestorben, der als 18jähriger Jüngling seine Laufbahn als Gärtnergehülfe im Jardin des Plantes begann, von Jussieu bemerkt wurde, von dem berühmten Naturforscher die ersten Anleitungen zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung erhielt und es dann durch Fleiß und Ausdauer so weit brachte, daß er zum Professor der Feldbotanik ernannt wurde. Diesen Lehrstuhl hatte er bis an sein Ende inne. Decaisne, der 1807 in Brüssel von französischen Eltern geboren war, gehörte seit 1847 der Akademie der Naturwissenschaften an und machte seinen Namen durch eine Reihe vorzüglicher Fachschriften bekannt.

— Ueber die nächste österreichische Nordpolfahrt wird der Wiener Presse aus Fiume Folgendes gemeldet: Kapitän der Kriegsmarine von Wohlgemuth, Führer der nächsten Nordpol-Expedition, die in den ersten Tagen des Monats April von Pola auslaufen wird, war einige Tage hier, um seine Mannschaft, die größtentheils wieder aus Fiumanern besteht, zu ergänzen, was ihm auch vollkommen gelang. In Pola wird an der Ausrüstung des Dampfers gearbeitet, der die Polarfahrer nach der Insel Jan Mayen bringen soll, allwo die österreichische Expedition überwintern wird. Kapitän Wohlgemuth, der Neffe des verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants und des unglücklichen Fregattenkapitäns, der mit dem Kriegsdampfer „Marianna" 1852 in See spurlos zu Grunde ging, ist der würdigste Nachfolger Weyprechts in ähnlichen Expeditionen. Er war dem Verstorbenen sehr befreundet und erinnert in seiner Ruhe und Charakterfestigkeit an den der Wissenschaft zu früh entrissenen Forscher. Es ist bewundernswürdig zu hören, wie er auf Alles bedacht ist, was der Expedition förderlich und zur Pflege der ihm Anvertrauten nothwendig sein kann.

Literarisches.

In „Ueber Land und Meer" erscheint der neueste Roman Gregor Samarow's betitelt „Um den Halbmond". Dieser Roman des bekannten Verfassers hat zwar die orientalische Frage und den Krieg von 1876 zum Vorwurf, scheint dabei aber ganz wie für den gegenwärtigen Augenblick geschrieben zu sein, wo die panslavistische Frage durch die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina in den Vordergrund der Tagesereignisse getreten ist. Petersburg und Livadia, die Höfe von Cettinje und Konstantinopel, die Kriegsschauplätze und die beherrschenden Großfürsten und Generale, die Machinationen des Nihilismus erregen und fesseln das Interesse der Leserwelt, während die beiden sich kreuzenden Liebesintriguen mit den Ereignissen anziehend verflochten sind.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die Ereignisse und Operationen in Süd-Dalmatien (Crivoscie, Bocche di Cattaro) und in den angrenzenden Ländern Herzegowina und Bosnien. 1 Heft. Schilderung des Landes und Volkes. Von C. Th. Fockt. 5 Bogen. Mit 12 Illustrationen und 2 Karten. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

(Der Verfasser, welcher selbst einige Jahre in jenen Ländern gelebt, ist bemüht, die Eindrücke, die ihm geworden, möglichst getreu wiederzugeben. Das vorliegende erste, für sich vollkommen abgeschlossene Heft, behandelt die Schilderung des Landes und Volkes, sowie die Vorgeschichte dieses großen und wohl organisirten Aufstandes, an den sich ganz unabsehbare weitere Consticte schließen dürften. — Die gleichzeitig in A. Hartleben's Verlag in Wien erschienene, nicht in obiger Broschüre enthaltene, in Farben gedruckte Special-Karte des Operations-Gebietes in Süd-Dalmatien und der Herzegowina, nebst Montenegro zeichnet sich durch ihre klare, übersichtliche Darstellung vortheilhaft aus und ist jedem Zeitungsleser, der diese wichtigen Ereignisse verfolgt, geradezu unentbehrlich. Die Verlagshandlung theilt uns mit, daß sich eine weitere Karte, welche auch Bosnien umfaßt sich somit ergänzend der vorliegenden anschließt, in Vorbereitung befindet. Auch diese wird nur 60 ₰, bei übersichtlicher hübscher Ausführung, kosten.

Füchling's landwirthschaftliche Zeitung. Centralblatt für praktische Landwirthschaft. Gleichzeitig Organ des Akademischen landw. Vereins der Universität Halle. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter und Fachmänner. Herausgegeben von Dr. J. J. Füchling, Großh. Bad. Hofrath, Professor der Landwirthschaft an der Universität Heidelberg. XXXI. Jahrgang. 2. Heft. Monatlich erscheint ein Heft. Der Preis eines aus 6 Heften bestehenden Semesters ist 6 ℳ. Leipzig. Verlag von Hugo Voigt, Hofbuchhandlung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen.

Die Heimat. Illustrirtes Familienblatt. Verantwortlicher Redacteur: Johannes Emmer. VII. Jahrgang. Heft 10. Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 ℳ. Verlags-Expedition: Wien 1, Seilerstatte 1.

Der Hausfreund. Illustrirtes Familienblatt. Begründet von Hans Wachenhusen. 25. Band. 10 Heft. Preis pro Heft 30 Pfennige. Verantwortlicher Redacteur: Hermann Tischler in Leipzig. Verlag von A. Bergmann in Leipzig.

Gutachten der juristischen Fakultät zu Christiania über das Sanktionsrecht des Königs bei Grundgesetzveränderungen. Uebersetzt und herausgegeben von Emil Jonas. Leipzig und Oberhausen. Verlag von Ad. Sparmann.

(Der bekannte Uebersetzer hat in seiner hier vorliegenden deutschen Ausgabe mit gewohnter Sachkenntniß den Text nicht allein mit vortrefflichen Erläuterungen versehen, sondern auch in einem Vorwort einen klaren Ueberblick der Entwickelung der Verhältnisse gegeben, so daß es jedem Politiker und Gelehrten von Fach jetzt ermöglicht ist, sich ein klares Bild von den absonderlichen Verhältnissen in Norwegen machen zu können.)

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Die Lage der Berliner Maschinenindustrie beginnt sich langsam aber sichtlich zu bessern. In den Borsig'schen Anstalten ist die Zahl der Arbeiter von 1500 bereits wieder auf 2100 Köpfe gewachsen. Lebhafte Thätigkeit herrscht in der Anstalt von Hoppe, welche Spezialitäten kultivirt. So hat dieselbe für die kaiserliche Werft in Danzig eine Aufzugmaschine fertig gestellt, welche Schiffe bis zu 7200 Tons von den Schwimmdocks auf die sogenannte Slip — ein horizontales Plateau für Reparaturen — mittelst fünf gleichzeitig wirkender hydraulischer Preßcylinder aus geschmiedetem Gußstahl zieht und die Schiffe nach beendeter Reparatur in gleicher Weise wieder in die Schwimmdocks zurückfördert. Durch diese Anlage werden die Schwimmdocks beständig für neue Schiffe disponibel. — Auch die chinesische Regierung wird mehr und mehr stetige Kundin. So hat Hoppe eine Betriebsmaschine für die chinesische Gewehrfabrik geliefert. Ferner sind für die Berliner Dampfrahngesellschaft drei neue Dampfrahne bestellt worden, ein Zeichen, daß auch diese Gesellschaft mit Erfolg arbeitet.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{55}	11^{35}+	...	3^{28}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	...	1^{32}+	...	...	...	...	...	...
Cottb.,Guben,Posen, Sorau	...	8	...	1^{32}+	...	...	...	7^{34}	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{25}*	8	...	2	...	5^{37}*	6	...	9^{41}+	...
Leipzig	5^{42}	7^{58}	9 10^{8}	1 1^{35}	3^{40}	5^{8} +	5^{50}	7^{15}	9^{46}	10^{38}
Magdeburg .	5	7^{22}+	11^{21}*	1^{25}	3^{18}	5^{22}	...	...	9^{30}+	10^{38}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}+	2	...	...	...	7^{20}	10^{26}*	10^{49}
Thüringen .	5^{42}	7^{53}+	10^{18}	11^{42}+	V 1^{35}	6^{5}	...	...	9^{5}	11^{28}

Ankunft

von	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{2}	...	...	7^{24}+	...	...
Gottb.,Guben,Posen, Sorau	...	7^{19}	...	...	1^{7}	...	...	7^{29}+	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig	4^{59}	7^{30}+	8^{26} 11^{25}*	12^{14} 1^{42}N	2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{48}	9^{16}+	10^{48}
Magdeburg .	...	7^{47}+	9^{53}	...	1^{26}	3^{20}	5^{54}+	6^{50}	8^{58}*	10^{34}
Nordh.-Cassel	...	7^{4}	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{44}	...	...	8^{56}+	10^{36}
Thüringen .	...	4^{25}*	7^{21}	10^{27}	...	1^{17}	5^{10}	5^{31}*	8^{35}+	10^{21}

* Schnellzug I—II Classe. + Schnellzug I—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	7^{45}	3	...
in: Salzmünde	...	...	4^{45}	...
von: Halle	...	3	...	...
in: Lauchstädt	...	...	5^{8}	...
von: Lauchstädt	...	...	...	5^{44}
in: Schafstädt	...	...	...	6
von: Salzmünde	...	3^{15}	...	5^{53}
in: Halle	10	...	...	7^{33}
von: Schafstädt	4^{30}	...	...	...
in: Lauchstädt	5^{15}	...	...	...
von: Lauchstädt	5^{35}	...	...	...
in Halle:	...	7^{30}	...	...

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von **Trotha**:	Abgang von **Giebichenstein**:	Abgang von **Halle**:
Früh 7 Uhr,	Früh $7^{1}/_{4}$ Uhr,	Früh 10 Uhr,
Nachm. 1 „	Nachm. $1^{1}/_{4}$ „	Nachm. 2 „
„ 6 „	„ 3 „	„ 4 „
Abends $8^{3}/_{4}$ „	Abends $6^{1}/_{4}$ „	Abends „
	„ 9 „	„ 10 „

Schiffsnachrichten.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Westphalia", Kapitän Schwensen, welches am 27. v. M. von hier und am 29. v. M. von Havre abgegangen, ist am 9. d. M. 10 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 16. Februar.

Das gestern erwähnte Depressionsgebiet über Nordeuropa ist ostwärts nach Finnland fortgeschritten, an unserer Küste stürmische rechtdrehende Winde verursachend, während gleichzeitig von Südwest-Europa ein ziemlich intensives Maximum sich nach Centraleuropa, wo nördlich von den Alpen das Barometer äußerst rasch getiegen ist, verschiebt. Im südlichen Ostseegebiete wehen vielfach stürmische nordwestliche Winde; Memel und Königsberg melden Nordweststurm. Im übrigen Deutschland ist das Wetter ruhig, vielfach heiter und allenthalben kälter; in Ost- und Centraldeutschland ist wieder leichter Frost eingetreten. Im nordwestlichen Deutschland fielen erhebliche Regenmengen, in Wilhelmshaven 26 mm.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 14, Petersburg —, Hamburg + 2, Memel — 2, Paris 0, Karlsruhe + 2, München 0, Leipzig — 1, Berlin 0.

Bekanntmachungen.

Große Auction
im
Ausstellungs-Schlösschen,
Halle a/S., Magdeburgerstraße 42,
am 20., 21. u. 22. Februar c. von Morgens 9 Uhr ab.

Zur Versteigerung kommen circa 1000 Stück eis. Gartenstühle, 100 Stück eis. Gartentische und Tafeln, 200 Stück nußb. imitirte Rohrstühle, 80 Stück dergleichen Tische, 10 Stück eich. Tische, 50 Stück eich. Rohrlehnstühle, 1 großer eich. Coulissen-Tisch, 1 Billard mit Zubehör, 4 Stück große Wandbilder, Vierdruckapparate, Spiegel, Buffettische, Fenster-Vorhänge, Garderobehalter und Lampen ꝛc., ferner 12 Bettstellen mit Matratzen, 1 transportabler Kochherd, 1 Gruseofen, div. kupfernes Küchengeschirr u. a. Küchengeräthe; außerdem Porzellan, 1 Eisschrank, Amrichte-Tische und Geschirrschränke, Regale, 1 Decimal-Waage, große eis. Kaffeemühlen mit Schwungrad, diverse Seidel u. Gläser, Untersetzer, Menagen ꝛc., 1000 Stück Weinflaschen, auch einige große eis. Heizöfen, 1 Handrollwagen, div. Karren.

Gleichzeitig stehen die **sämmtlichen Gebaulichkeiten** im **Ganzen** oder auch im **Einzelnen** zum **Abbruch** zum **Verkauf.**

Stelle-Gesuch!

Suche, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. März als erster Verwalter Stellung. Gef. Off. sind unter C. B. postlag. Hohenebra niederzulegen.

200 Stück gebrauchte, gut erhaltene **Bier-Lagerfässer** von 6—15 Hectoliter Inhalt hat preiswerth zu verkaufen Böttchermeister **George**, Weißenfels a/S.

Ein **durchaus praktisch gebildeter Oekonom**, Anfangs 30er, welcher schon selbstständig wirthschaftete, **sucht** zum 1. März oder 1. April eine **Stelle** als **Inspektor, Verwalter** od. **Rechnungsführer.** Gef. Off. an die Annonc.-Exp. von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** unter **O. P. 1112** erbeten.

Vier Wispel **Esparsette-Samen** verkauft **Wernele**, Priesdorf.

Briquettes und Nasspresssteine,
Grudecoak, Holzkohle und Brennholz
empfehlen in **bester Waare billigst**
Ed. Lincke & Ströfer,
Mötzlicherweg 1.

Für eine Domänenverwerks-Wirthschaft wird bei einem Jahresgehalt von 600 ℳ ein in der Landwirthschaft erfahrener, mit guten Zeugn. versehener
Verwalter
zum 1. März resp. 1. April d. J. gesucht. Bewerber wollen sich unter Einreichung abschriftlicher Zeugnisse unter Adresse **A. P. postlag. Gröbzig** in Anhalt melden.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein Oeconomensohn sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, sofort eine Stelle auf einem grösseren Gute unter directer Leitung des Principals. Gefällige Offerten beliebe man unter C. H. 20 postlagernd Gröbers niederzulegen.

„Tafelbutter Ff.",
20—25 ko wöchentlich, täglich frisch aus centrif. **Rahm**, offerire mit ca. 3 ℳ pro ko in Posten von 10 ko fr. Halle tägl. Lieferung; im Ganzen etwas billiger. Gefl. Offerten mit Chiffre „X. M. 25" befördert die Exped. d. Ztg.

Eine leistungsfähige **Directrice** im Putzfach, tüchtig im Verkauf, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, für sofort oder später Stellung. Adressen **A. N.** 80 postlagernd **Merseburg.**

Ein seit 22 Jahren bestehendes vorzüglich rentirendes Weißwaaren-, Posamenten- und Tapisserie-Geschäft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Auskunft ertheilt **A. Huch's** Buchhandlung in Zeitz.

Ein dressirter, kurzhaariger, silbergrauer **Jagdhund**, echte **deutsche Rasse**, der auch sehr gute Stubendressur hat, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Bürgerverein für städt. Interessen
Sonnabend Abends 8 **Sitzung** im **„Kühlen Brunnen".**

Beschluß.

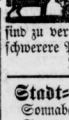
Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Bäckermeister **Carl Schildbach** in Dieskau beantragt ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfremdung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt. Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Halle a/S., d. 15. Febr. 1882.
Kgl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Auction.

Dienstag den 21. d. Mts., von Mittags 1 Uhr ab, werde ich im Hofe des Hausgrundstückes Nr. 181 in der Halleschen Straße hier eine große Quantität **Nutzhölzer für Stellmacher**, eine neue **Bohrmaschine**, eine **Bettstelle mit Betten**, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Schkeuditz, d. 16. Februar 1882.
Zacher, Gerichtsvollzieher.



Ein Paar elegante 6jährige hannöversche braune Wallachen, flotte Gänger, sind zu verkaufen oder gegen ein Paar schwerere Pferde zu vertauschen.
Brömme, Schiepzig.

Stadt-Theater in Halle.
Sonnabend: **Struensee.**
Sonntag: **Schützenlisl'l.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820218l-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 42 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 18. Februar 1882.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, 17. Februar. Gestern fand eine Explosion schlagender Wetter in einer Kohlengrube unweit Hartlepool statt, wobei, wie man befürchtet, fast hundert Arbeiter getödtet wurden.

Pest, 16. Februar. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage über die einzuhebenden Finanzzollzuschläge angenommen.

Paris, 16. Februar. Der Präsident der Union générale, Bontoux und der Direktor derselben, Feder, sind heute Nachmittag 4½ Uhr gegen Kaution in Freiheit gesetzt worden. — Ein Artikel des „Temps" konstatirt, daß Europa die englisch-französische Finanzkontrole in Egypten anerkannt habe und weist darauf hin, daß alle Parteien in England in Folge der höheren Interessen Englands in Egypten darin einig seien, die allgemeinen Verhältnisse Egyptens, insbesondere aber den Verkehr auf dem Suezkanal der Verhandlung durch einen Kongreß nicht zu unterwerfen. Was Frankreich anbelange, so sei dasselbe durch die Rücksicht auf die Sicherheit seiner afrikanischen Besitzungen genöthigt, jede direkte Intervention des Sultans in Egypten absolut zurückzuweisen. Die Finanzkontrole, der freie Durchgang durch den Suezkanal und die Nichtintervention der Türkei bildeten daher drei Punkte, welche Frankreich und England aus höheren Rücksichten nicht in Frage stellen lassen. Der „Temps" ist der Ansicht, daß diese Vorbehalte in keiner Weise die Interessen der anderen Nationen benachtheiligten, ihrem Rechte und dem Wunsche, mit England und Frankreich mitzuwirken zur Aufrechterhaltung der Aktion der Regierung kein Hinderniß in den Weg legten und die Ruhe und Sicherheit Egyptens sicherstellten; der „Temps" spricht die Hoffnung aus, daß Europa den aufrichtigen Wunsch des Entgegenkommens beweisen werde, indem es durch ein vorgängiges Einvernehmen diese drei Punkte außer Frage stelle.

Nach aus Rom vorliegenden Nachrichten hat der Papst ein Schreiben an die italienischen Bischöfe gerichtet, in welchem er die der Kirche drohenden Gefahren und die Schwierigkeiten ihrer Lage, die durch den Kongreß der Freidenker vermehrt werden würden, bezeichnet und die Bischöfe dringend auffordert, unter solchen Umständen fest zusammenzustehen, zu Gunsten des Papstthums zu protestiren, die katholische Presse zur Mitwirkung aufzurufen und den Klerus heranzubilden für die Höhe der Lage.

Rom, 16. Februar. Dem Senate ist vom Ministerium der Gesetzentwurf überdas Listenstrutinium mit dem Antrage auf Dringlichkeit vorgelegt worden. Der Senat beschloß die Dringlichkeit.

Belgrad, 16. Februar. Aus dem Innern des Landes gehen fortgesetzt Adressen ein, in welchen die lebhafte Befriedigung über die Haltung der Skupschtina ausgedrückt und ein weiteres Zusammengehen derselben mit der Regierung dringend anempfohlen wird.

London, 16. Februar. Oberhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen Lord Granville bestätigte, daß Kapitän Selby bei einem Ausfluge nach Artaki von Albanesen angegriffen und gefährlich verwundet worden sei. Der englische Botschafter Lord Dufferin werde Alles aufbieten, um die Bestrafung der Schuldigen zu erlangen.

— Das Unterhaus setzte die Berathung des Adreßberichts fort, welcher schließlich auf morgen vertagt wurde. Im Laufe der Debatte erklärte der Premier Gladstone, er habe hinsichtlich der irischen Lokalverwaltung nur früher wiederholt Gesagtes wiederholt, daß nämlich die Suprematie des englischen Parlamentes aufrecht erhalten werden müsse; die Regierung könne Irland nicht etwas gewähren, was sie Schottland nicht zugestehen könne. — Die Königin wird sich am Sonntag wieder nach Windsor begeben und dort die Ankunft des Herzogs von Albany und seiner Braut abwarten.

— Bei der anderweiten Wahl eines Deputirten in Taunton (Sommersetshire) wurde Alfoon (kons.) mit 1144 Stimmen gewählt, der liberale Gegenkandidat Kilcourfie erhielt 917 Stimmen.

Kairo, 16. Februar. Meldung des „Reuter'schen Bureaus". Der Ministerrath hat die vollständige Aufhebung der Sklaverei im Prinzipe beschlossen und zu dem Ende Abdelkader Pascha zum Gouverneur des Sudan ernannt. In Kairo soll ein Spezialdepartement für den Sudan errichtet werden, es wird ein Spezialgesetz mit Instruktionen über den Sklavenhandel und ein Gesetz über die Freilassung der Sklaven vorbereitet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Februar.

— Officiös wird geschrieben: Eine Liste, die durch die Zeitungen geht, zählt die Abgeordneten auf, welche seit demvorigen Jahre eine Rangerhöhung oder ein Amt erhalten haben. Die daraus gezogenen Schlußfolgerungen sind aber völlig hinfällig, wenn man beachtet, daß es sich fast durchweg um solche Beamte handelt, welche im natürlichen Laufe der Dinge, nämlich der Anciennität nach, in eine höhere Stelle gerückt sind, oder um solche Landräthe, welche auf Grund der Präsentation der Stände ernannt worden sind.

— Der Prozeß Berling-Bennigsen-Förder, in welchem Letzterer von dem Schöffengerichte zu Lübeck zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt ist, nimmt seinen Fortgang, und hat Herr v. Bennigsen-Förder bereits seine Berufung gegen das erste Erkenntniß einreichen lassen. Im Abgeordnetenhause wird, wie berichtet wird, diese Affaire demnächst zur Erörterung gelangen.

— Die „N.-Z." schreibt: Man berichtet uns, daß der frühere „Armeebischof" Propst Namszanowski als Koadutor des greisen Bischofs von Kulm, v. d. Marwitz, in Aussicht genommen sei. Wir können dieser Mittheilung nur den entschiedensten Unglauben entgegensetzen. Der frühere Feldpropst hat sich im ersten Stadium des kirchenpolitischen Kampfes, insbesondere durch Eingriffe in die militärische Disciplin, so stark kompromittirt, daß es höchstens als charakteristisch für die klerikalen Hoffnungen auf das Zurückweichen des Staates betrachtet werden kann, wenn man jetzt Herrn Namszanowski als Kandidaten für ein preußisches Bisthum nennt.

— Der Bundesrath hat nicht, wie gestern gemeldet wurde, die Eingabe der mecklenburgischen Pastoren wegen Abänderungen des Zivilstandsgesetzes abgelehnt, sondern dieselbe von der Tagesordnung abgesetzt und einer weiteren Berathung vorbehalten.

— Wie berichtet wird, haben die beiden preußischen Ressortminister Bitter und Maybach den in Sachen der Mainkanalisation gegen die Regierung des Großherzogthums Hessen an den Bundesrath zu bringenden Beschwerdeantrag unterzeichnet. Es heißt, daß dieser Antrag der preußischen Regierung in Kurzem an den Bundesrath gelangen wird.

— Gegen den Rechtsanwalt Muncel hat nunmehr die Staatsanwaltschaft in der That, wie das „Wolff'sche Telegraphen-Bureau" nach auswärts meldet, anläßlich der bekannten Vertheidigungsrede für Kantorowicz die Anklage wegen öffentlicher Beleidigung des Dr. Bernhard Förster erhoben.

— Im elsässischen Landesausschusse ist von Herrn Schneegans und Genossen ein Antrag eingebracht worden, welcher die Einsetzung eines Staatsrathes für Elsaß-Lothringen bezweckt, und zwar mit der Befugniß, der Regierung als berathende Körperschaft bei Berathung aller Gesetzentwürfe und Verordnungen zur Seite zu stehen und als oberstes Verwaltungsgericht in verschiedenen Recursfällen zu entscheiden. Nach den dem Antrage beigefügten Motiven gebe die Verwaltungsrechtspflege der Reichslande in ihrer jetzigen Organisation Anlaß zu ernster Kritik.

— Es sind Fälle zur Kenntniß des Ministers Innern gelangt, in denen Gensdarmen auf Requisition von Amtsvorstehern verhaftete Personen über die Grenze ihrer Patrouillenbezirke hinaus zum Gerichtsgefängnisse transportirt und dafür die reglementsmäßigen Diäten und Reisekosten liquidirt haben. Der Minister hat daraus Anlaß genommen, in einem Zirkularerlaß vom 21. v. M. darauf aufmerksam zu machen, daß Aufträge, welche die Gensdarmen zu Aufsprüchen auf Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten gemäß § 4 Nr. 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 1. April 1874 berechtigen, denselben nur von Seiten ihrer Dienstvorgesetzten ertheilt werden können. Im Uebrigen dürfen Gensdarmen ohne Anweisung dieser Behörden ihre Patrouillenbezirke nur in den Fällen des §21 der Dienstinstruktion vom 30. Dezember 1820 verlassen. Danach beschränkt sich auch die den Amtsvorstehern gemäß § 65 Absatz 2 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 ertheilte Befugniß, die Gensdarmen in polizeilichen Angelegenheiten zu requiriren. Erachten dieselben die Verwendung eines Gensdarmen außerhalb seines Patrouillenbezirks für geboten, so haben sie hierüber der Regel nach die vorgängige Bestimmung des Landraths einzuholen. Erscheint dies in besonders dringenden Fällen ohne Schädigung des Gemeinwohls nicht angängig, so bedarf die betreffende Requisition jedenfalls der nachträglichen Genehmigung des Landraths.

— Betreffs der aufgegriffenen Bettler und Landstreicher hat man in Reichenbach in Schl. eine praktische Anordnung getroffen. Auf Grund des § 362 des Strafgesetzbuchs ist nämlich vom dortigen Amtsgericht angeordnet worden, daß die wegen Bettelns, Landstreichens u. s. w. Verurtheilten während der Dauer der ihnen zuerkannten Haft mit Straßenarbeiten beschäftigt werden. Da die große Mehrzahl der herumziehenden „armen Reisenden" immer verschert, daß sie recht gern arbeiten wollten, wenn sie nur Arbeit fänden, so wird ihnen hierbei Gelegenheit geboten, ihre Arbeitslust zu zeigen. Sollte die Einrichtung aber die Folge haben, daß die Arbeitsscheuen die Gegend von Reichenbach meiden, so wird man damit gewiß sehr zufrieden sein. Würde eine solche Beschäftigung überall eingeführt, so dürfte sehr bald eine Abnahme der vielbeklagten Bettler-Landplage sich bemerkbar machen.

— Einer hier aus der Provinz Schleswig-Holstein eingetroffenen Deputation, welche Schritte der Regierung erbittet, durch die eine Zurücknahme des Verbots der Einfuhr von Viehnach Dänemark, vornehmlich nach Jütland, bewirkt werden soll, ist, wie man meldet, an maßgebender Stelle die beruhigende Versicherung gegeben worden, daß dieses Einfuhrverbot binnen kurzer Zeit zurückgezogen werden wird. Auch verlautet, daß es den Bemühungen des deutschen Botschafters in London, Grafen Münster gelingen dürfte, bei der englischen Regierung die Zurücknahme des Vieheinfuhrverbotes zu erlangen.

Parlamentarisches.

Berlin, 16. Februar.

— Wie man hört, beabsichtigt die Stadt Frankfurt ihren Oberbürgermeister Dr. Miquel für das Herrenhaus als Vertreter zu präsentiren; Herr Miquel dürfte alsdann nach dem Schlusse dieser Session aus dem Abgeordnetenhause ausscheiden.

— Die kirchenpolitische Kommission gedenkt morgen, Freitag, die erste Lesung der Vorlage zu beenden. Wie berichtet wird, dürfte der Artikel 5, wonach den kirchlichen Oberen widerruflich und für bestimmte Distrikte die Anzeige der Anstellung von Hülfsgeistlichen erlassen werden kann — eine Bestimmung, die von der Regierung und den Konservativen als entscheidend bezeichnet wird — mit derselben Majorität abgelehnt werden, wie gestern Artikel 4.

— Die Nationalliberalen beriethen heute über einen vom Abg. Knebel gestellten Antrag, welchen die Fraktion unterstützen wird. Er lautet, die Regierung zu ersuchen: 1. eine Untersuchung über die Lage des Kleinbauernstandes der Rheinprovinz anzustellen, welche sich vornehmlich erstrecken würde auf 1) dessen Verschuldung und deren Anwachsen; 2) die Gründe der Zunahme der Verschuldung, so weit solche konstatirt werden; 3) die Mißstände der Befriedigung des ländlichen Credits; 4) die Schäden des noch bestehenden Flurzwanges; 5) die Unwirthschaftlichkeit der zerstreut belegenen und immer weiter getheilten Parzellen; 6) die Kostspieligkeit der Stroheinstreu und die Möglichkeit der Schaffung von Ersatzmitteln; 7) die Unzulänglichkeit der Einrichtungen für die Nachzucht des Viehes; 8) die geringen Erfolge des Wassergenossenschaftsgesetzes. II. Dem Landtage baldthunlichst von dem Ergebniß der Untersuchung, so wie von den zur Abhülfe zu treffenden Maßnahmen Mittheilung zu machen.

— Die Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen haben dem Abgeordnetenhause eine vom 14. d. M datirte Denkschrift zugehen lassen, welche die von der Budgetkommission abgelehnte Etatsposition wegen Beschaffung eines Dienstgebäudes für die Regierung zu Breslau nochmals näher motivirt.

Deutscher Landwirthschaftsrath.

Berlin, 16. Februar. Der Landwirthschaftsrath beschloß heute, den Reichskanzler um Vorbereitung eines Gesetzes zu ersuchen, welches die Abführung der Fäkalstoffe durch städtische Kanäle in öffentliche Wasserläufe verbietet. Ferner soll eine Schrift über die bei der Verwendung städtischer Fäkalien und sonstiger Abfallstoffe gemachten Erfahrungen und die den Verhältnissen nach zweckmäßigste Verwendung derselben ausgearbeitet werden. Weiter wurde über Abwendung der den bedeichten Ländereien am Unterlauf der Elbe bezw. an den Unterläufen der großen deutschen Flüsse durch die Winterhochwasser und die eindringenden Dualmwasser zugefügten Schädigungen u. s. w. berathen; die Berathung wird aber erst morgen zu Ende geführt, da die Mitglieder des Landwirthschaftsrathes die heute Mittag 1 Uhr eröffnete Ausstellung für Spiritusinduftrie besuchten.

Lokales.

Halle, den 17. Februar.

Die polytechnische Gesellschaft hielt gestern Abend im Hotel zum Kronprinzen unter dem Vorsitz des Herrn Director Dr. Plettner eine Versammlung ab. Herr Oberlehrer Dr. Sommer hielt einen längeren Vortrag über „die bisherigen Methoden zur Auffindung des specifischen Gewichts und und über die Westphal'sche Waage", welcher durch zahlreich ausgeführte Experimente noch besonders interessant wurde. Der Dank der Anwesenden wurde dem Redner durch den Herrn Vorsitzenden ausgedrückt.

— Die hiesige Tischlergesellen-Krankenkasse hielt am 14. d. Mts. Nachmittags auf dem Rathhause unter dem Vor-

---

Wie der Champagner erfunden ward.

Wie männiglich bekannt, war der Pater Kellermeister in den Klöstern des Mittelalters eine hochwichtige und wohlangesehene Person, insonderheit wenn er seine Kunst verstand und den ehrwürdigen Klosterbrüdern über die Unbilden eines schlechten Herbstes, wie er ja nicht so selten eintrifft, unvermerkt hinwegzuhelfen wußte. Ein solcher Mann war der Pater Hieronymus, der in dem Kloster zum heiligen Petrus bei St. Remy in der Champagne zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts lebte. Streng genommen freilich war unser Pater ein Weinmantscher, aber keiner von der schlimmen Sorte. Er destillirte nicht mit allerlei höllischem Geräth, er braute nicht aus allerlei Teufelsmitteln ein Kopf und Magen verderbendes Zeug zusammen; niemals hatten die ehrwürdigen Brüder sich dieserhalb zu beklagen. Er half eigentlich nur dem lieben Gott nach, wenn Dieser einmal mit der Sonnenwärme zu sparsam gewesen war: er munterte den schlechten Wein auf durch guten und führte die frommen Brüder solcherweise immerfort die goldne Mittelstraße. Keine Falte umzog je ihre hohen Stirnen, wenn sie den Becher zur Lippe führten, und keine Wolke trübte je den sonnigen Frieden, der in den weiten Hallen des Klosters zum heiligen Petrus einst seinen Einzug gehalten.

War das Beginnen des Paters Kellermeister Sünde? Eigentlich ja. Niemand hatte auch einen Einblick darein, ausgenommen etwa sein Kater, der ihn stets begleitete, wenn er in die Tiefen des in den Felsen eingelassenen Klosterkellers hinabstieg, um seines Amtes zu walten. Dort hatte Pater Hieronymus sich ein gemüthlich-heimliches Gelaß eingerichtet, das auch eines gewissen behäbigen Comforts nicht entbehrte. Außer den nöthigen Gefäßen, Regalen und sonstigen Utensilien war ein bequemer Lehnsessel, ein Klapptisch und ein Schrank vorhanden. Sogar eine Anzahl alter Folianten fehlten nicht.

Mit diesen Folianten hatte es freilich seine eigene Bewandtniß. Es darf nicht verschwiegen werden, daß sie keineswegs frommen Zwecken dienten. Sie standen dort nicht, um dem Pater Hieronymus Erbauung und geistliche Stärkung zu spenden. Dies wäre auch gar nicht möglich gewesen, denn — erschrick nicht, lieber Leser — diese Folianten waren ihres geistigen Inhaltes beraubt, die schweinsledernen Decken enthielten keine Blätter mehr; statt ihrer schlossen sie je zwei Flaschen ein, in denen der Pater seine Proben aufbewahrte, um sie dort ungestört sich selbst verarbeiten zu lassen. Man könnte sich mit des Paters Profanirung so frommer Gegenstände durch den Gedanken, daß sie wenigstens wissenschaftlichen Zwecken dienten, vielleicht aussöhnen, doch sei es fern von uns, Dies irgend Jemandem zumuthen zu wollen.

Seit einigen Tagen war eine eigenthümliche Unruhe in dem sonst so gemessenen Wesen des Paters eingetreten. Er stieg früher als zu gewöhnlicher Stunde in sein Laboratorium hinab und verweilte dort länger als sonsten. Es war ein besonders guter Herbst gewesen und der Pater hatte eine ganz neue Idee gefaßt: er stellte Versuche mit Most an. Er wollte sehen, was herauskomme, wenn er den natürlichen Verlauf der Gährung unterbräche. Sechs Versuchsflaschen standen auf dem Eckbrett, und zwar auf den fest eingekeilten Pfropfen, jede in einer kleinen Vertiefung.

Jetzt trat der Pater ein, das Licht in der Hand, gefolgt von seinem Hinzen, und sein Erstes war, das Aussehen des Inhaltes der Flaschen durch das dahinter und seitwärts gehaltene Licht allseitig zu prüfen. Ein leises Nicken des Kopfes, begleitet von einem leisen Räuspern, ließ erkennen, daß er mit dem Stande der Dinge zufrieden war. Nachdem er sich durch abermaliges Beleuchten der Flaschen seiner Wahrnehmungen nochmals versichert, stellte er das Licht auf den Tisch und langte nach einem der Folianten, aus dessen Innern er eine der beiden darin verborgenen Flaschen hervorholte und ebenfalls auf den Tisch stellte. Es wird Zeit sein dachte er, den Sessel heranrückend und den Korkzieher zum Oeffnen der Flasche ansetzend. Klar und golden perlte das edle Naß in den Becher. Eben schickte er sich an, diesen zum Munde zu führen, da — ein Gepolter, ein Fall und ein scharfer Knall, gefolgt von einem heftigen Zischen und einem kläglich gröhlenden Miauen. Zu Tode erschrocken und mit einem „Alle guten Geister loben den Herrn" war der Pater aufgesprungen. Ein Blick jedoch genügte ihm, die Lage zu begreifen. Es galt aber keine Zeit zu verlieren, wenn er von dem Inhalt, den die am Boden liegende Flasche von sich sprühte, noch Etwas retten wollte. Diese am Halse fassen und den Becher füllen war das Werk eines Augenblicks. Nun aber folgte ein Erstaunen, das an Stärke fast dem eben gehabten Schrecken gleichkam. So Etwas hatte des Paters gewiß verwöhnte Zunge noch nicht gekostet. Das war ja der lebendig gewordene Geist der Rebe: kein Wunder auch, daß er sich am Kosten hielt, und als er jetzt noch einmal die Flasche zum Eingießen hob, war sie leer. Nun erst trat dem guten Pater die wunderliche Verkettung der Umstände, welche zur Entdeckung dieses schlummernden Schatzes geführt hatten, vor die Seele. In ein helles Gelächter ausbrechend, rief er seinen Kater, der sich, höchlich erschreckt, mit einem gewaltigen Sprung unter den Klapptisch geflüchtet, freundlich beim Namen. Hinz kam auch alsbald hervor, im Maule eine todte Maus.

Das also ist des Pudels Kern, rief der Pater Kellermeister, indem er in der Maus den ersten Ring dieses wunderbaren Ereignisses erkannte.

Kurze Zeit darauf war des Priors Namenstag und mit Rücksicht darauf erfüllte die unverhofft glückliche Wendung der Dinge den Pater mit doppelter Freude. Er ließ es sich denn auch nicht entgehen, seine Entdeckung zu einer kleinen Ueberraschung für den Prior zu benutzen. Der Tag kam. Es war schon spät geworden und die Gäste dachten an den Heimweg, da trat Hiero-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820218l-19/fragment/page=0007

sik des Herrn Stadtrath Helm eine Versammlung ab, in welcher zunächst der Ladenmeister, Herr Tischlermeister Schumann die Jahresrechnung legte, welche in Einnahme 2776,3 ℳ, in Ausgabe 1318,44 ℳ betrug, mithin am Jahresschluß einen Bestand von 1457,59 ℳ nachwies, der zum großen Theil verzinslich angelegt ist. Die Rechnung war vom Ausschuß bereits für richtig befunden, weshalb dem Ladenmeister Decharge ertheilt werden konnte. — In den Ausschuß für das laufende Jahr wurden wiederresp. neugewählt die Herren Gröger, Grothe, Haubold, Hühndorf, Main, Malchert, Schimpf und Schreck, welche die Wahl annahmen. Aus dem Ausschuß heraus wurden sodann Herr Hühndorf zum ersten und Herr Schimpf zum zweiten Vorsteher der Krankenkasse gewählt. Die Neuwahl des Ladenmeisters findet erst im nächsten Jahre statt.

Vorlagen
für die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 20. Februar c. Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Feststellung des Etats des Wasserwerks pro 1882/83; 2. die Abänderung der §§ 7 und 27 des Statuts der Sparkasse; 3. die Verpachtung des dem Hospitale gehörigen Ackerplanes am Goldberge.

Geschlossene Sitzung.

4. Den Antrag des Magistrats, Reformen am Stadtgymnasium, Einführung des Normalbesoldungs-Etats und Erhöhung des Schulgeldes betreffend; 5. die Wahl von drei Vertrauensmännern für den nach § 40 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes beim hiesigen Amtsgericht zusammentretenden Ausschuß; 6. den Antrag des Magistrats auf Nichtbetheiligung bei einer Subhastation in Ansehung der für die Stadt auf dem betreffenden Grundstücke eingetragenen Kaution; 7. die Wahl zweier Armenvorsteher für den IV. Bezirk.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Greist.

Vierter Vortrag zum Besten des Frauen-Vereins.

Am Donnerstag den 16. Februar hielt Herr Director Dr. Frick einen Vortrag über „Das Wesen der Sitte". Um eine genaue und scharfe Bestimmung des Begriffes Sitte zu gewinnen, vergleicht er die synonymen Begriffe Gewohnheit, Brauch, ja auch Unsitte. Die Sitte ist etwas Höheres, aber man spricht von ihr im weiteren und engeren Sinne. Ein übliches Glockengeläut kann als Sitte aufgefaßt werden, ja selbst das eingewurzelte Herkommen des Zweikampfes, sogar auch die Unsittlichkeit des amerikanischen Duells. Hier soll von der Sitte in der engeren Bedeutung, es soll von ihr im idealen Sinne die Rede sein. Sie ist nicht Sache Einzelner, sondern der Gemeinschaft, des socialen Lebens und des Volksthums. Sie ist ein Gewächs und Erzeugniß des im Volke lebenden und sich bethätigenden Geistes wie Kunst und Wissenschaft, so daß sie zu einem Spiegelbilde für den inneren Werth des Volkslebens wird. Die der Sitte zu Grunde liegenden Momente treten conkret und in ausdrucksvoller Handlung in die sinnliche Erscheinung, sie schaffen eine Welt schöner Formen, die aber nicht als Selbstzweck anzusehen sind, sondern nur als unwillkürlich begleitende Umstände. Die Sitte geht auf den sittlichen Kern der Dinge, sie liegt mehr auf dem Gebiet der Ethik als der Aesthetik. Es giebt kein Verhältniß der Menschen, das nicht irgendwie einen Ausdruck in der Sitte gefunden hätte. Dieselbe umschließt sowohl heitere Formen, als auch ernstere Satzungen, wie sie z. B. Antigone festhält, indem sie auf dem natürlichen Rechte besteht, ihren gefallenen Bruder bestatten zu dürfen. Die Sitte umspannt schließlich das Diesseits und das Jenseits des Menschen, sowohl den rein menschlichen, als auch den ewigen Gehalt des Menschenlebens. Sie ist aber nicht Werk des Einzelnen, sondern der Gesammtpersönlichkeit des Volkes. Eine Sitte ist also nicht die gemeine Gewohnheit, selbst nicht die gehäufte Gewohnheit, wie sie sich in den Anschauungen einzelner Kreise von Ehre dokumentirt. Die Schöpfung der Sitte ist ein unbewußter und natürlicher Niederschlag der Anschauungen und Erfahrungen des Volkes. Die Sitte macht den Menschen zum geschichtlichen Wesen, und es zeigt sich in ihr die immer neu wirkende Macht der Tradition. Alle Sitte ist conservativ, viele deutsche Sitten reichen zurück in die heidnische Vorzeit, sie ist patriarchalisch und pietätevoll und hat große Macht über das Volk, ja sie besitzt eine Universalität, wie die Sprache. Ein sehr wesentlicher Faktor der Sitte ist die Form, die nicht blos ethisch wirkt, sondern auch das weltlich Schöne umfaßt. Sie unterscheidet sich von der Kunst, indem ihre Gebilde Werke des unbewußt schaffenden Volksgeistes sind. Die Sitte ist eine „praktische Philosophie des Unbewußten". Die bisherige Ausführung wird nun durch Beispiele exemplificirt. So dokumentirt sich im Gruß die Achtung vor der Persönlichkeit in höchst charakteristischer Weise, im orientalischen Gruß giebt sie sich fast als demüthige Unterwürfigkeit zu erkennen. Bezeichnender wird der Gruß noch durch die Verbindung mit dem Wort, wie wenn man sich z. B. in manchen Gegenden mit „Grüß Gott" oder „Christ ist erstanden" und „Gelobt sei er" begrüßt, bezeichnend war es ferner, wenn die Römischen Consuln vor dem souveränen Volke die fascos senkten, oder wenn Christen die Monstranz grüßen, oder wenn dies seitens der Schiffe am Bosporus gegenüber der aufgehenden Sonne geschieht. In solchem Gruß giebt sich das Gefühl von der Wichtigkeit des betreffenden Gegenstandes kund. Manche religiöse Sitte entspringt dem innigen Naturgefühl, und selbst der Thierwelt gegenüber hat sich manche häusliche Sitte gebildet. Gegenüber der jetzigen alles nivellirenden Mode schuf früher die Sitte eine charaktervolle Landestracht. Auch in der Bauart der Häuser kann sich ihre Macht erweisen, man denke nur an das Sachsenhaus, wie es uns Justus Möser geschildert. An den daran befindlichen Pferdeköpfen, dem Fuseisen u. A. zeigt sich ein Zusammenfluß von mancherlei Sitten, man weiß von manchem Symbol nicht mehr den Ursprung, schreibt ihm aber doch noch segnende Kraft zu und verschönt sich dessen durch Hinzufügung einer christlichen Inschrift. Weiter zeigt sich der Einfluß der Sitte im Tanz, wenn er nicht ein Ergebniß des Unterrichts, sondern unmittelbarer Ausdruck des Schönheitsgefühles ist, ferner in den Wettkämpfen der Griechen, den Turnieren im Mittelalter, in den typischen Handlungen der Fürsten, den symbolischen im Cultus. Zwischen Cultus und Sitte muß allerdings unterschieden werden. So ist Gebet nicht Sitte, sondern Lebensbedürfniß, doch kann einiges daran Sitte sein, wie z. B. das Niederknien. Kirchliches Ritual ist nicht Sitte, sondern Cultus, doch knüpft sich manche Sitte daran, wie die drei Schläge der Glocke, womit sich die drei Hammerschläge, die drei Hände voll Erde vergleichen lassen. Nachdem der Vortragende auch noch an die Hochzeitsgebräuche erinnert hat, weist er auf das Buch von Riehl über die Familie und auf das in Berlin bei Wiegand erschienene von Superintendent Arndt in Wernigerode über die Erhaltung christlicher Volkssitte hin. Er schließt dann mit Thesen, deren Inhalt ungefähr war, daß in der religiösen Sitte die Form zurücktritt, daß das Schöne besonders hervortritt in der Sitte des Naturzustandes, daß die Sitte als Schöpfung des natürlichen naiven Volksbewußtseins der Cultur vorausgeht, daß in unserem modernen Volksleben die Sitte keine Macht mehr ist, aber doch noch einen pädagogischen Einfluß ausüben kann, daß sie jedoch von religiösem Element durchtränkt sein muß.

Verhandlungen
der Strafkammer des Landgerichts zu Halle
am 15. Februar 1882.

Präsident: Landgerichtsdirector Reuter, Beisitzer: Landesgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, Holtze und Landrichter Kindel. — Staatsanwaltschaft vertreten durch Staatsanwalt König. — Gerichtsschreiber: Referendar Keuffel.

Der frühere Hilfsbremser, jetzige Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Müller aus Nordhausen, jetzt hier, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Diebstahls vorbestraft, steht unter Anklage der qualificirten Urkundenfälschung. Im Januar d. J. übergab Müller einem Dienstmann hier einen Zettel folgenden Inhalts: „Bitte Ueberbringer dieser Zeilen 1 Mk. oder 1,50 Mk. zu geben, denn ich komme erst Sonntag früh zurück. Otto Held." mit dem Auftrage, solchen der Ehefrau des Schaffners Held hier zu präsentiren, das gewünschte Geld in Empfang zu nehmen und ihm nach dem hiesigen Bahnhof zu bringen, woselbst er warten wollte. Müller, mit den Bahnverhältnissen von früher her vertraut, hatte sich vorher in der Bahnhofs-Injektion erkundigt, ob der Schaffner Held zu Hause oder auf der Tour sei und hatte den Bescheid erhalten, derselbe befinde sich auf der Tour. Dies war nun aber nicht der Fall; der Dienstmann traf vielmehr den p. Held zu Hause an, der nun sofort mitging, um den Pseudo-Held kennen zu lernen. Selbstverständlich erfolgte die Festnahme des Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß.

— Der Sattlergeselle Paul Bulla aus Bachnitz, wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft, kam auf seiner Wanderschaft Anfangs d. J. auch nach Halle und stieg in der Ströhmer'schen Herberge ab. Ohne alle Reisemittel, benutzte er die Gelegenheit und stahl eine in der Küche der genannten Herberge liegende Ledertasche, in welcher sich verschiedene Kleidungsstücke befanden. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt und der Dieb ermittelt. Bulla wird unter Annahme mildernder Umstände mit 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Der Handarbeiter Wilhelm August Schaaf von hier, vielfach vorbestraft, darf vom December v. J. ohne alle und jede Veranlassung mit einem Steine eine große Scheibe des Kaufmann Albin Simon'schen Ladens im Werthe von ca. 400 ℳ ein. Schaaf gab an, die That mit Vorsatz ausgeführt zu haben, da er gern im Gefängniß Unterkommen haben möchte. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wurde er wegen vorsätzlicher, rechtswidriger Sachbeschädigung mit 1 Jahr Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Jacob Günther aus Trotha, öfter, namentlich wegen Diebstahls vorbestraft, welcher auch gegenwärtig eine längere Gefängnißstrafe verbüßt, ist geständig, dem Cichorienfabrikant Kuntze daher eine Wagenachse gestohlen zu haben. Günther wurde zusätzlich zu der bereits erhaltenen Gefängnißstrafe mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

∞ **Liebenwerda.** Zum Besten des Friedrich-Wilhelm-Denkmals im städtischen Wäldchen hier hatte die hiesige Liedertafel im Verein mit einer großen Anzahl hiesiger Damen im Büchner'schen Saale ein Concert veranstaltet, das den hiesigen wie auswärtigen Sangesfreunden einen seltenen Genuß bot. Die Einnahme betrug 230 ℳ. — In vergangener Woche fand hier im Büchner'schen Saale unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrath Lücke eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des konservativen Vereins hiesigen Kreises statt, in welcher beschlossen wurde, den bisherigen Sonderverein aufzulösen und sich an den Verein der vereinigten Konservativen des Regierungsbezirks Merseburg anzuschließen.

— n. **Gera Reuß,** 16. Febr. In Gleina bei Köstritz wurde dieser Tage ein Gutsbesitzer von einem ihm gehörigen, wüthend gewordenen Zuchtebeer so stark am Unterleibe verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

† In einem Dorfe in der Nähe von Staßfurt trug sich folgender Fall zu, der zur Vorsicht ermahnt. Eine Mutter nähte und hatte dabei ihr 1½jähriges Kind auf dem Schooße. Dabei entfiel ihr die Nadel. Beim Suchen danach fing das Kind an zu schreien. Die Mutter suchte das Kind zu beruhigen und drückte es an sich. Schließlich entkleidete sie dasselbe und da fand sich die Nadel tief im Unterleibe des Kindchens steckend, nur durch den Faden ist das vollständige Eindringen derselben verhindert.

† Der von Halle gebürtige Commis Gebhardt, der sich bekanntlich wegen des in Gera verübten schweren Verbrechens dort in Haft befindet, wird gegenwärtig in Bezug auf seinen Geisteszustand beobachtet.

† Einen seltenen Ehrentag konnte in verwichener Woche ein Volksschullehrer in Tautenburg bei Jena feiern: nach neunundfünfzig Dienstjahren, die er ausschließlich in der Gemeinde Tautenburg verlebt, trat der Schullehrer Wilhelm Volk in den Ruhestand, vom Großherzog mit dem Verdienstkreuz geschmückt, nachdem er schon zum 50jährigen Dienstjubiläum die Verdienstmedaille empfangen. Die ganze Gemeinde, deren sämmtliche Bewohner bis auf einen einzigen Alten des greisen Lehrers Schüler sind, nahm Theil an dem feierlichen Akte, da Volk unter Ueberreichung der landesfürstlichen Dekoration aus dem aktiven Dienste schied.

Kunst und Wissenschaft.

— Musurus Pascha, der türkische Botschafter am Hofe von St. James, hat soeben eine Uebersetzung von Dante's „Hölle" ins Griechische vollendet und ein Exemplar derselben Herrn Gladstone überreicht.

— Große Bewegung ruft in Paris der plötzliche Tod des an einem Gehirnschlage verstorbenen General-Vertreters der dramatischen Autoren und Komponisten-Gesellschaft Léonce Peragallo hervor. Er war ein wahrer Freund der Schriftsteller und Künstler, die seine Börse immer offen fanden; er hat an solchen Unterstützungen nahezu an 400 000 Frcs. ausgegeben. Der Verlust des braven Mannes wird allgemein bedauert.

— Das zu Paris erscheinende „Bulletin de l'Imprimerie" enthält die Mittheilung, daß das British Museum ein Werk über den deutsch-französischen Krieg in chinesischer Sprache besitzt. Es ist eine von Wang Taou und Chang Thun Lang gemachte Kompilation, die Zeitungsausschnitte aneinanderreihten und auf diese Weise acht Bände erzielten.

— Die französische Regierung hat für das Pantheon folgende Bestellungen gemacht: bei Delannay, Attila mit seinem Heere vor Paris, und: die h. Genovefa ermahnt das Volk zur Ruhe, 50 000 Frc.; bei Henry Lévy, Scenen aus dem Leben Karls d. Gr., 50 000 Frc.; bei Blanc, Scenen aus dem Leben des Königs Clovis, und: sein Gelübde vor der Schlacht bei Tolbiac, 50 000 Frc.; bei Galland, die Predigt des h. Dionysius, 20 000 Frc.; bei dem Bildhauer Montagny, die la Salle, Marmorgruppe von drei Personen, 20 000 Frc.; bei dem Bildhauer Mercié, der h. Eloi, 20 000 Frc. Außer diesen beiden Bildhauern sind noch Cavelier, Jouffroy, Falguière, Frémiet, Hialle, Cabet und Perrand mit der Ausführung von Heiligenstatuen in weißem Marmor beauftragt worden unter Bewilligung von 20 000 Frc. für eine jede. Mehrere dieser Gemälde und Bildwerke sind ganz oder theilweise vollendet. Das Pantheon wird somit ein Tempel der modernsten monumentalen Kunst Frankreichs.

— Ueber Berthold Auerbach's literarischen Nachlaß schreibt man der „N. Fr. Pr." Folgendes: Der Dichter hat im vergangenen Sommer in der Villeggiatur seines intimsten Freundes, in dem „Waldhause" bei Riedernau (Tübingen), mit der Aufzeichnung seiner Lebensgeschichte begonnen, welche nach seinem Plane bis zum Tode seiner ersten Frau reichen sollte. Da Auerbach schon Anfangs November in Cannstatt schwer erkrankte und ihm auch in Cannes jede geistige Anstrengung ärztlich untersagt war, dürfte das Werk nicht viel über die Geschichte seiner Vorjahren hinausgekommen sein. Unter diesen nimmt eine hervorragende Stelle sein Großvater ein, ein böhmischer Musikant, der auf seinen Wanderfahrten nach Württemberg gekommen war. Er war Virtuose des Hackbrettes und erhielt deshalb im schwäbischen Lande den Beinamen: „Schmuhl Hackedebat". In diese Autobiographie wollte Auerbach im Genre der in der „Deutschen Rundschau" erschienenen „Besuche im Jenseits" seines Freundes Ferdinand Hiller eine Reihe literarischer Porträts aus der nachklassischen Periode Deutschlands verweben, alle nach der Natur und seinen persönlichen Beziehungen zu den Betreffenden gezeichnet. Dieser Theil des Werkes — obwohl vielleicht der interessanteste des ganzen Planes — dürfte fertig vorliegen, außerdem eine Anzahl jener kleineren Geschichten, wie er sie neuerdings gesammelt unter dem Titel: „Deutsche Illustrirte Volksbücher" bei A. Bielefeld in Karlsruhe herausgab. Ein sozialer Roman, wegen dessen Titel Auerbach noch im Sommer mit Victor von Scheffel verhandelte und den er schließlich „Der Meister und seine Gesellen" nennen wollte, ist ungedruckt geblieben und soll auch nach des Autors Wunsch nicht veröffentlicht werden. Die Memoiren Auerbach's dürften zuverlässig und gut zu ergänzen sein aus seinen regelmäßigen ausführlichen Briefen an seinen Vetter, den Lehrer (nicht Anwalt, wie es in den Blättern hieß) Dr. Auerbach in Frankfurt a. M. Eigentliche Tagebücher hat Auerbach nicht geführt; als solche können aber sehr wohl diese fest langer Zeit regelmäßig fortgesetzten Briefe an den Vetter gelten, in welchen kein wichtigeres Motiv aus des Dichters Leben übergangen ist.

— Aus Paris wird gemeldet, daß der Bankier und Deputirte Raphael Bischoffsheim, der bekanntlich ein großer Verehrer der Astronomie ist und für die Förderung dieser Wissenschaft bereits sehr bedeutende Summen angewiesen hat, jetzt eine Expedition nach Oberegypten ausrüstet. Sie hat den Zweck, die totale Sonnenfinsterniß vom 16. Mai zu beobachten. An der Spitze der Expedition steht Perrotin, der Direktor der Sternwarte von Nizza.

Vermischtes.

[Der Kronprinz kein Bildhauer.] Die Notiz, nach welcher der Kronprinz eine im Hohenzollern-Museum befindliche Portraitbüste der Kaiserin modellirt haben soll, ist, wie der „Kreuz-Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, gänzlich unbegründet. Der Kronprinz hat niemals irgend welche Versuche in Bildhauer-Arbeiten gemacht; jene Büste aber ist von der Frau Kronprinzessin verfertigt worden.

[Als sich der Kronprinz] mit dem Prinzen Heinrich am 16. April v. J. in der Spandauer Stadtforst auf der Schnepfenjagd befand, entstand, wie damals berichtet, nicht weit von ihren Plätzen auf nicht aufgeklärte Weise ein Waldbrand. Der Kronprinz griff sofort kräftig mit an, das Feuer zu dämpfen, indem er mit einem Spaten fleißig Erde auf das Feuer warf. Dasselbe that der Prinz Heinrich. Mit Hülfe einiger Arbeiter, die in der Nähe waren, wurde das Feuer gelöscht, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte. Auf Veranlassung mehrerer Spandauer Einwohner ist zur Erinnerung an das Ereigniß an jener Stelle des Waldes ein Platz abgeholzt worden. In der Mitte hat man eine Buche stehen lassen, die mit einer besonderen Anlage umgeben werden soll. Jetzt wird ein Denkstein an jener Stelle von einer Anzahl Privatleuten errichtet. Auf ein gemauertes Fundament soll ein etwa 3 m hoher Steinwürfel gesetzt werden, der auf zwei Seiten eiserne Tafeln trägt, welche vergoldete Inschriften auf jenen Vorgang bezüglich erhalten sollen.

[Die bevorstehende silberne Hochzeit des kronprinzlichen Paares] hat im Verein für deutsches Kunstgewerbe den Gedanken angeregt, den hohen Herrschaften zu diesem Tage ein Geschenk darzubringen, das von den sonst für solche Zwecke beliebten nach Form und Bedeutung sich wesentlich unterscheiden würde. Man faßt nicht ein kostbares Schaustück in's Auge, das nur selten einmal in Gebrauch tritt, sondern eine Gabe, die unmittelbar für das Familienleben und den heiter gesellschaftlichen Verkehr des kronprinzlichen Hauses berechnet ist — nämlich eine möglichst vollständige Sammlung der bei uns eingebürgerten Familien- und Gesellschaftsspiele in einem angemessen eingerichteten und ausgestatteten Schrank. Schach, Dame, Puff, Lotto, Crocket und Federball ꝛc. mit all ihrem Zubehör an Spielbrettern, Figuren und sonstigem Geräth sollen nebst den verschiedenen Kartenspielen, Kartenpressen, den Spieltischleuchtern u. s. w. in diesem „Deutschen Spielschrank" ihren Platz finden, so daß er einen kaum minder reichen Inhalt zu bergen hätte, als der berühmte, im Berliner Kunstgewerbe-Museum befindliche „Pommersche Kunstschrank", der dieser Idee als Vorbild zu Grunde liegt. Jedes einzelne Stück des vielgestaltigen Ensembles, zu welchem schließlich noch ein entsprechend ausgestatteter Katalog des gesammten Inhalts des Schrankes hinzukäme, soll, wie die T. R. mittheilt, nach besonderen Modellen und Zeichnungen in bester, stets aber auf die praktische Benutzbarkeit berechneter Ausführung hergestellt werden und damit die vielseitigste directe Mitwirkung der dem Verein angehörigen Kräfte ermöglicht werden.

[Den Tod Auerbachs] bespricht die Pariser „Justice" in folgender Weise: „Am 8. starb in Cannes Herr B. Auerbach, einer der bekanntesten deutschen Romanschriftsteller. Er wurde 1812 zu Nordstetten geboren. Sein bekanntestes Werk sind die „Schwarzwälder Dorfgeschichten." Er hat Spinozas Werke übersetzt, das heißt verrathen. Er war ein wüthender Franzosenfresser und verfehlte keine Gelegenheit, um seinen Haß gegen uns seine Liebe zu unsern Pendülen auszudrücken." Diesen Worten braucht man kaum etwas hinzuzufügen; es erscheint wirklich schwer, sich in den Augen der ganzen Welt mehr herabzusetzen, als es der „Justice" mit jenen wenigen Zeilen gelungen ist.

[Ein großer Theater-Skandal] hat im Château-d'Eau-Theater in Paris am vergangenen Dienstag, gelegentlich der Aufführung der Première des „Capitaine Kaintrailles", Drama in 5 Akten und 7 Bildern von Francis Meloil, stattgefunden. Dieses mittelalterliche Ritterstück eines bis jetzt unbekannt gebliebenen Dichters wurde nämlich vom Publikum ziemlich unwirsch abgelehnt. Die in den oberen Rängen postirte Claque protestirte gegen diese Ablehnung, und es entstand ein Skandal, wie er selbst in den Pariser Theatern niederen Ranges zu den Seltenheiten gehört. Die Claque richtete ihre Angriffe namentlich gegen die Journalisten. Sie rief: „A bas la presse! Silence à la presse!" ohne daß jedoch die Vertreter der Presse wirklich Anlaß zu irgend welchen Ruhestörungen gegeben hätten. Es wurde mit Citronenschalen, Brodkrumen, und selbst kleinen Kieselsteinen von den Galerien geworfen und der Kritiker des „Temps", Francisque Sarcey ist dreimal von den herumgeschleuderten Projectilen getroffen worden. Die Entrüstung der Pariser Presse über dieses Ereigniß ist eine

---

nymus vor den Prior hin und bat um die Erlaubniß, noch mit einer Probe des heurigen Herbstes aufwarten zu dürfen.

„Sie sei Euch gewährt, Pater Kellermeister, sintemalen ich Eurer erprobten Kunst unbedingt vertraue, obwohl ich dieSmal einen gelinden Zweifel nicht zu unterrücken vermag. Was kann der Herbst in zwei Monden Gutes gezeitigt haben? doch herein mit Eurer Probe!"

Als nun die Pfropfen knallten und Pater Hieronymus, während sie den prickelnden Trank schlürften, die Genesis seiner Entdeckung vorbrachte, da bemächtigte sich der geistlichen Herren eine sonst nie gekannte Heiterkeit, und obwohl die Mehrzahl unter ihnen mit einer umfangreichen Körperlichkeit gesegnet war, so däuchte ihnen doch, es fehle nicht viel, so könnten sie sich fliegend in die Luft erheben.

Am andern Morgen winkte der Prior dem Kellermeister zu sich heran. „Hieronyme, Hieronyme! Euer Kater-Wein ist kein guter Pater-Wein. Ich fühle in den Adern ein Krimmeln und im Kopf ein Sausen — habt Ihr nicht noch eine Flasche vorräthig?

Der Kater Hinz aber kam zu hohen Ehren beim Prior. Als er jedoch bald darauf spurlos verschwand (der Gärtner, der des Kellermeisters Freund nicht war, hatte ihm den Garaus gemacht), da erhob sich ein Gemunkel, mit dem Kater müsse es wohl nicht geheuer gewesen und bei der Erfindung des Pater Hieronymus möge es nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Katzen sind ja Hexenthiere, und da man nicht mit der Vermuthung zurückhielt, jener Kater könne wohl gar der leibhaftige Gottseibeiuns gewesen sein, so dauerte es nicht lange, und der Wein des Hieronymus hatte den Namen Teufelswein erhalten. Ganz ungerechtfertigt war diese Bezeichnung nicht, denn:

Wenn die Stöpsel lustig knallen,
Oeffnet sich der Freude Schooß;
Lieber rings am Tisch erschallen,
Ja, dann ist der Teufel los!

(Leipz. Tagebl.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820218l-19/fragment/page=0008

außerordentliche. Der „Figaro“ schlägt eine Schließung des Theaters auf mindestens acht Tage vor und meint, die Journalisten sollten niemals mehr ihren Fuß über die Schwelle dieses Etablissements setzen, wo ihnen so wenig Schutz ihrer persönlichen Sicherheit gewährt wird. — Aus den vorliegenden Kritiken geht hervor, daß das Ritterstück seinen Durchfall reichlich verdient hat.

[Das Christenthum der mexikanischen Indianer] ist sehr mit Aberglauben versetzt. Sie sind überhaupt nur Christen, weil sie als arme elende Leute all ihre Hoffnung auf den christlichen „Himmel“ setzen, den sie sich als eine Art mohamedanisches Paradies denken, worin sie einmal nach Herzenslust Reiskuchen essen, Pulque trinken und Cigarren rauchen dürfen. Eigenthümlich ist der Aberglaube, den die Indianer in der Umgebung der Hauptstadt in Bezug auf ihre Kinder haben. Wenn man einem Vater sagt, sein Kind sehe ihm ähnlich, so betrachtet er eine solche Bemerkung als einen ihm angethanen Schimpf. Er, der Mann, will nicht mit einem Kinde verglichen sein. Dem Kinde aber, glaubt er, werde durch derartige Bemerkungen das „Hauptgift des Herrn Teufels“, die Eitelkeit, eingeflößt, und dieses Gift würde sich bald äußern, indem das Kind Geschwüre hinterm Ohr bekäme. Der Indianervater nimmt, wenn er den eben genannten Vergleich gehört hat, eine Schnur von blauer oder schwarzer Farbe, in welche er so viele Knoten macht, als Derjenige, welcher das Kind mit ihm verglichen, Vor- und Zunamen hat, oder, wenn es mehrere Personen waren, für jede Person einen Knoten. Diese Schnur zieht er sodann eine Zeit lang zwischen den Lippen hin und her und murmelt dabei Verwünschungen gegen die Betreffenden. Hierauf schleudert er die Schnur zu Boden und wirft Steine darüber. Auf solche Weise glaubt er, den seinem Kinde angethanen bösen Zauber unschädlich zu machen.

[Jagd auf Auerochsen.] Vor einigen Jahren hatte der Kaiser von Rußland die Jagd auf die Auerochsen in einzelnen Theilen Littauens und Polens verboten. Dieses Verbot hatte den Zweck, die gänzliche Ausrottung dieser Thierart, die nur noch in den genannten Gegenden wild lebt, zu verhindern. Seitdem sind die Auerochsen wieder so vermehrt, daß man mehr als 600 in den fraglichen Wäldern zählt. Diese rasche Vermehrung hat einen neuen kaiserlichen Befehl veranlaßt, welcher wieder die Jagd auf den Auerochsen gestatttt. In Folge dessen hat um Bialystock vor einigen Tagen die erste Auerochsenjagd stattgefunden. Zwei Thiere sind erlegt worden, welche nach Petersburg gesandt worden sind.

[Eine höchst sensationelle Mittheilung] aus dem Familienkreise eines hervorragenden Staatsmannes in Berlin bildet gegenwärtig den Gegenstand des Gespräches in den vornehmsten Cirkeln. Man wird sich erinnern, daß ein Sohn des gefürchteten Diplomaten plötzlich nach Italien abreiste und der Gatte einer hochgestellten Dame zu gleicher Zeit eine Scheidungsklage anhängig machte, weil zu derselben Zeit seine Gemahlin sein Haus verlassen und er Grund hatte, anzunehmen, daß sie mit dem jungen Cavallerieofficier im sonnigen Süden zusammengetroffen war. Es war jedoch keineswegs nur flüchtige Leidenschaft gewesen, was diesen an jene reizende Frau fesselte, sondern eine tiefe Herzensneigung, und mit der eisernen Zähigkeit der Natur, welche sein Vater auf ihn übertragen, beharrte er auf seinem Entschlusse, sich nur diese Frau, welche ihr Lebensglück an ihn gekettet, zur Gemahlin zu wählen — einem Entschluß, welchem von Seiten des Familienoberhauptes die energischste Opposition entgegengebracht wurde. Diese Opposition soll nun einer versöhnlicheren Stimmung Platz gemacht und der Entschluß eines zweiten Sohnes, unvermählt zu bleiben, soll den Vater veranlaßt haben, seine Einwilligung zu der ehelichen Verbindung der beiden Liebenden zu geben. Man erwartet demnächst die officielle Ankündigung derselben.

[Der Igel, ein Feind der Bienen.] Ein Beobachter erzählte jüngst in der Vereinsschrift: „Der schlesische Imker“, daß er vor einem seiner Bienenstöcke einen Igel beobachete, wie derselbe die Bienen herauslockte und dann als Leckerbissen verspeiste. Der leckere Igel stand vor dem Flugloche und pustete in dasselbe hinein. Die gereizten Bienen strömten nun aus dem Stocke und wurden die Beute ihres Feindes.

[Mordprozeß.] Die Verhandlungen in dem Hoffmannschen Mordprozesse wurden am Donnerstag in Berlin zu Ende geführt. Um 2 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück und verkündeten nach einer Stunde ihr Verdict auf schuldig der vorsätzlichen Tödtung. Das Moment der Ueberlegung wurde ebenfalls bejaht. Damit war die That als Mord qualificirt worden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

[Einem Berliner Patentanwalt] ist soeben von Newyork der Auftrag geworden, ein Patent auf eine Erfindung zu erwirken, die, wenn sie sich als praktisch erweist, für die Theater und Säle von größter Bedeutung werden könnte. Es handelt sich darum, daß die aus leichtem aber sehr hartem Holz konstruirten Sitze durch eine Vorrichtung sämmtlich gleichzeitig zusammenklappen und in den Fußboden versinken, so daß einerseits bei Feuersgefahr die hindernden Sitze, welche die freie Bewegung hemmen, im Nu beseitigt werden können und andererseits auch die Parquetträume leicht in Tanzfläe u. s. w. verwandelt werden können.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Herausgegeben von Prof. Dr. Finkelnburg in Bonn, Dr. Göttisheim in Basel, Prof. Dr. August Hirsch in Berlin, Baurath Hobrecht in Berlin, Prof. A. W. Hofmann in Berlin, Prof. v. Pettenkofer in München, Gen.-Arzt Dr. Roth in Dresden, San.-Rath Dr. A. Spieß in Frankfurt a. M., Geh. San.-Rath Dr. E. Varrentrapp in Frankfurt a. M., Kaiserlicher Ministerialrath Dr. Wasserfuhr in Straßburg, Oberbürgerm ister u. Winter in Danzig. Redigirt von Dr. Georg Varrentrapp und Dr. Alexander Spieß in Frankfurt a. M. Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. Vierzehnter Band. 2. Heft. Braunschweig. Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt. Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. IX. Jahrgang. Nr. 4. Blatt 1 u. 2. Von derselben erscheinen jährlich 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen, 24 Unterhaltungs-Nummern und 12 farbige Modenbilder. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 50 ₰. Die „Ausgabe mit allen Kupfern“ (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 kolorirte Bilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 ℳ 25 ₰. Berlin. Verlag von Franz Lipperheide.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Estomihi (den 19. Februar) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Superint. Lic. Förster. Abends 6 Uhr Diakonus Grüneisen.

Gesammelt wird eine Collekte für die Freitische auf hiesiger Universität.

Vorm. 11½ Uhr Militär-Gottesdienst Archidiakonus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Sickel. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Abends 6 Uhr Oberdiacomus Pastor Wächtler.

Zu St. Moritz: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8¼ Uhr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Domprediger Beelitz. Abends 5 Uhr Domprediger Albertz.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 18. Februar Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.

Sonntag den 19. Februar Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Hilfspred. Ecke.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nach der Predigt Ordination des Hilfspredigers Dr. Schmidt, durch Sup. Lic. Förster. Nach der Ordination Einführung des Dr. Schmidt in sein Amt, durch Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Hilfspred. Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse Pfarrer Moker. Vorm. 9½ Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: „Mühlgraben Nr. 2.“ Vorm. 9½—11 Uhr und Nachmittags 3½—5 Uhr und Mittwoch Abend 8—9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittag von 2—3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormittags 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abend-Gottesdienst.

Giebichenstein: Vormittags 9½ Uhr Diakonus Lessing (Einführung und Antrittspredigt.) Nachmittags 2 Uhr Kandidat Nitzschke.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 16. Februar 1882.

Geboren: Dem Stellmacher W. Stove ein Sohn, Parkstraße 12. — Dem Musiker E. Hennig eine Tochter, Brunoswarte 4. — Dem Kaufmann F. Schreiber ein Sohn, Bahnhofsstraße 7. — Dem Steinhauer G. Friedrich eine Tochter, kleine Ulrichstr. 13. — Dem Schlosser A. Hennig ein Sohn, Viehmarktstr. 14. — Dem Zimmermann C. Deparade eine Tochter, Blücherstraße 5. — Dem Rendant Th. Göbecke eine Tochter, Sophienstraße 10. — Dem Hausdiener C. Andrä eine Tochter, große Märkerstraße 1. — Dem Handarbeiter A. Zehne eine Tochter, Hallgasse 7. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Tischlermeister F. Denzau Ehefrau Eleonore geb. Schurig, 77 Jahr 4 Monat 8 Tage, Alterschwäche, Schülershof 16. — Der Bergmann Wilhelm Achilles, 31 Jahr 5 Monat 18 Tage, Verbrennung, königliche Klinik. — Der Arbeiter Heinrich Barnick, 68 Jahr 6 Monat 12 Tage, Lungenentzündung, Strafanstalt. — Des Fleischer J. Drechsler Sohn Franz, 4 Monat 2 Tage, Krämpfe, Brunnengasse 14. — Des Gerbermeister Eh. Weber Ehefrau Selma geb. Hartmann, 39 Jahr 9 Monat 28 Tage, Abzehrung, Töpferplan 1. — Amalie Sparre, 50 Jahr 4 Monat 12 Tage, Herzverfettung, Schülershof 6.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Februar.

Kronprinz. Hr. Lieut. Stachow a. Neustadt. Hr. Oberlehrer Körber a. Magdeburg. Verwalter Freudenberg a. Dessau. Oberförster Neuling a. Posen. General-Agent Schreiber a. Brandenburg. Chemiker Treutler a. Hagen. Frau Berthold a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Sülze u. Goltzert a. Leipzig, Ernst a. Bonn, Krügermann a. Glogau, Schöning a. Guben.

Stadt Hamburg. Hr. Rittmeister v. Krosigk a. Eichenbarleben. Kammerherr v. Krosigk a. Hohenerxleben. Frau Bergwerksdirector Cassenge m. Sohn a. Goslar. Baumeister Bode a. Berlin. Fabrikant Knorr a. Zerbst. Hr. Fabrikant Fröhlich a. Cassel. Die Hrrn. Kaufl. Wolf a. Dresden, Henning a. Elberfeld, Misch, Hirschfeld und Brunning a. Berlin, Steinle a. Harburg, Gebhardt a. Mainz, de Ruyter a. Amsterdam, Riese a. Berlin, Müller a. Oedenburg, Pingel u. Witzendorff a. Berlin, Voigt a. Magdeburg, Mumme u. Kliewes a. Hannover, Kimmlé a. Mülhausen i/E., Braumüller a. Schneidemühl.

Goldner Ring. Fabrikant Kaufmann a. Lüttich. Fabrikant Mattler a. Crefeld. Gutsbesitzer Wöltner m. Sohn a. Osterwieck. Fabrikant Winkelmann a. Hannover. Director Randoyer a. Danzig. Die Hrrn. Kaufl. Stoll a. Fürth, W. Sanders a. Braunschweig, Rodenstock a. Würzburg, Meiseburg a. Schmalenberg, Opera a. Aachen, Blumenthal a. Berlin, Krippner a. Plauen i/V., Tromm a. Berlin, Trautmann a. Trier, Schubert a. Görlitz, W. Frey a. Waldkirch.

Goldene Angel. Hr. Pastor Weise a. Schönburg. Posthalter Klauth a. Dessau. Director Kühne a. Berlin. Pastor Schlaaf a. Bollleben. Badearzt Dr. Uhle a. Kösen. Fabrik-Director Reiche a. Meißen. Tuchfabrikant Hoppe a. Forst. Die Hrrn. Kaufl. Besenhaupt a. Fürth, Bügheimer m. Tochter a. Meiningen, Silberstein a. Berlin, Meyger a. Biebrich, Brandis a. Düsseldorf, Böhler a. Stadtlim, Sternfeld a. Bielefeld, Franke a. Eschwege, Langenbeck a. Magdeburg, Engler u. Böhmer a. Oberkunsdorf, Thaleck u. Schultze a. Berlin, Färber a. Leipzig, Hatzigstein a. Weimar, Boltze a. Ludwigshafen, Seidler a. Erfurt. Maschinenmeister Eriebelmann a. Breslau. Ingenieur Schätzler a. Magdeburg.

Russischer Hof. Rechnungsrath Doswalsky a. Wien. Beamter v. Kerstrow a. Wien. Baron v. Schröpplau a. Berlin. Forstelve Balbe a. Gaitchenburg. Dr. med. Lörthmann a. Berlin. Rentier Morgenroth m. Frau a. Barmen. Hr. General-Agent Louderitz a. Hannover. Ingenieur Bonsalensky a. Prag. Oekonom Sämmenthal a. Langenalza. Ingenieur Höfer a. Nordhausen. Die Hrrn. Kaufl. Bertram a. Weimar, Walter a. Mühlhausen, Dressel a. Berlin, Robrahn a. Magdeburg, Mathis a. Dessau, Triefer a. Hamburg, Halkader a. Italien, Menkrott a. Waldmünchen, Henschel a. Sömmerda.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Kleeberg a. Naumburg, Reichelt a. Magdeburg, Geise a. Dresden, Wenzel a. Kopenhagen. Hr. Dr. med. Kiebitz a. Bitterfeld. Fabrikant Hennicke a. Eisenach. Stud. jur Wellner a. Berlin. Stud. jur. Günther a. Tübingen.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

(Für 100 kg)

Am 16. Februar 1882.

Weizenmehl 00	ℳ	33,50—34,50.
do. 0	„	32,50—33,50.
Roggenmehl 0	„	27,00—28,00.
do. 0/1	„	26,00—27,00.
Futtermehl	„	17,50—18,00.
Roggenkleie	„	13,20—13,50.
Weizenkleie f.	„	11,00—12,25.
Weizenschaalen	„	11,00.
Haide-Mehl	„	35,00—36,00.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 16. Februar 1882.

Bergisch-Märkische 123,40. Oberschlesische A. C. D. 246,25. Rheinische 161,60. Oesterr. Staatsbahn 518,50. Lombarden 218,50. Oesterr. Credit-Actien 527,50. Preuß. Consolid. 105,10. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 211,70. Juni-Juli 222,50. ruhig.

Roggen. Februar 168,50. April-Mai 167,50. Mai-Juni 165,75, leblos.

Gerste loco 138—200.

Hafer. April-Mai 138,50.

Spiritus loco 47,30. April-Mai 48,90. Juni-Juli 50,—, schwach.

Rüböl loco 56,50. April-Mai 56,—. Mai-Juni 56,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 16. Februar 1882.

Berlin-Anhalter St.-Actien 148,10. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,50. Thüringische Stamm-Actien 209,75. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 94,50. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 246,50. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 99,80. Franzosen 519,—. Oesterreich. Credit-Actien 527,—. Darmstädter Bank-Actien 154,25. Disconto-Commandit-Antheile 185,10. Reichsbank-Antheile 148,—. Deutsche Bank-Actien 149,—. Bergisch-Märkische Bank 111,50. Deutsche Genossensch.-Bank 127,75. Preußische 4½% Consols 105,10. Preußische 4% Consols 101,10. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170,80. Russische Noten 206,95. Dortmunder Stamm-Prior. 93,75. Tendenz: schwach.

Aus Nah und Fern, ja selbst aus Amerika, Asien, Australien, werden täglich zahlreiche Gesuche um Hülfe gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden und deren Folgezustände wie: Lähmungen, Anschwellungen, Verkrümmungen 2c. an den durch seine glücklichen Heilerfolge seit einigen Jahren bekannt gewordenen Herrn **L. Mössinger** in Frankfurt a. M. gerichtet. — Eine solche Ausdehnung des Renommé's kann nur in den außergewöhnlich günstigen Resultaten, welche die **Mössinger**'sche Behandlungsweise zu verzeichnen hat, gesucht werden. — Der von seinen Leiden glücklich Befreite theilt seine Erlösung einem anderen Unglücklichen mit, welchem ebenfalls geholfen wurde, der nun wiederum seinerseits aus Dankbarkeit und im Interesse der Humanität andere Leidende auf diese Heilmethode aufmerksam macht und so pflanzt sich schließlich der Ruf über die Meere bis in die entferntesten Länder fort.

Wie wir hören, sendet Herr **Mössinger** jedem Leidenden gratis auf Verlangen eine sehr interessante 100seitige Broschüre über sein Heilverfahren, das, nebenbei bemerkt, geringe Kosten verursacht und den Beruf durchaus nicht stört.

Es genügt, wenn man Herrn **Mössinger** kurz das Leiden, Sitz und Alter desselben beschreibt.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Gerbstedt, den 13. Februar 1882.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths **Julius Eulenberg** zu Elben ist laut Beschlusses hiesigen Königlichen Amtsgerichts von heute zur Beschlußfassung:

über die Zurückziehung der Anmeldung zweier Forderungen von zusammen 27,404,70 Mark an die offene Handelsgesellschaft **Hodhein & Co.** zu Oeste, welche zu den Konkursen über das Vermögen dieser Gesellschaft und aller im Konkurse befindlichen Gesellschafter erfolgt ist,

eine Gläubigerversammlung auf

den 3. März d. J. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 berufen.

Stadtmann, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Schutt kann abgeladen werden in der **Henriettenstraße.**

Hülsen

für 6 Mark wöchentlich hat abzulassen **Lange Gasse 24.**

Ein j. Mann (gesetzt) p. **sofort** für Bureau **gesucht.** Hauptbedingung: **vorzügl. schöne Handschrift.** Honorar nach Uebereinkunft. Selbstgeschriebene Offerten unter **H. 4708** an **H. Graefe** hier erbeten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Gerbstedt, den 13. Februar 1882.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths **Theodor Eulenberg** zu Elben ist laut Beschlußfassung:

über die Zurückziehung der Anmeldung zweier Forderungen von zusammen 45,416,25 Mark der Konkursmasse an die Konkursmassen der offenen Handelsgesellschaft **Hochheim & Co.** zu Oeste und deren sämmtlichen, im Konkurs befindliche Gesellschafter

eine Gläubigerversammlung auf

den 3. März d. J. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 berufen.

Stadtmann, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Holz-Auction.

In dem hinter dem Gut gelegenen Modelwitzer Rittergutsholze sollen **Montag den 27. Febr. cr.**

I. Vormittags von 9 Uhr ab:
ca. 55 erl., rüsterne und eschene Abraumhaufen,
8 rm desgl. Scheite.

II. Vormittags von 10½ Uhr ab:
ca. 14 Stück Eichen von 9—26 cm mittl. Durchm.,
16 Stück Ahorn von 9—32 cm mittl. Durchm.,
28 Stück Rüstern von 14—58 cm mittl. Durchm.,
150 Stück zum großen Theil glatte Erlen von 16—44 cm mittleren Durchm.,
4 Stück glatte kanadische Pappeln von 70—93 cm **unterm Durchmesser**

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Grundstücks-Verkauf.

Eingetretene Familien-Verhältnisse veranlassen mich, mein in Halle a/S. nahe der Bahn belegenes herrschaftl. Wohnhaus mit Einfahrt, gr. Hof und Nieder lagsgebäude, für Engros-Geschäfte passend, zu soli dem Preise zu verkaufen.

Th. Düwert,
Charlottenstr. Nr. 2 p.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches die feine Küche gründlich erlernt hat und die Beaufsichtigung zweier Kinder übernehmen will, wird als Stütze der Hausfrau in einer kleinen Stadt in der Provinz Sachsen zum ersten April gesucht. Es wird gebeten, Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A. B. C. der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 14. September 1881 verstorbenen Handelsmanns **Elias Pinner** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

3. März 1882 Mittags 12 Uhr

vor dem königl. Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 31 anberaumt.

Halle a/S., d. 13. Februar 1882.

Müller I., Assistent,
als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Verkauf oder Tausch.

Eine **Preßkohlenstein-Formerei,** altes Geschäft, zu verkaufen; ein herrschaftl. Haus wird auch in Anzahlung genommen. Offerten unter **A. 4712** an **H. Graefe,** Annoncen-Exped. in **Halle a/S.** erbeten.

Ein hochherrschaftliches Wohnhaus,

auf's Beste ausgebaut und fein eingerichtet, vorzügliche Lage 2c., ist zu verkaufen und sind Adressen niederzulegen bei

Theodor Heime
in Halle a/S., Blücherstr. 8a.

Annoncen aller Art befördert prompt und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Sonnabend den 18. Februar:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—10: 1. Abth. Deutsch, schriftliche Arbeiten, 2. Abth. Rechnen in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9¼ Unterricht in französischer Sprache, Leitung Herr Hauptmann z. D. C. Auffarth, u. Gesangscirkel in Wilke's Restaur., kl. Klausstr.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Restaur. „Glöckler Taverne".
Polytechnischer Verein: Ab 7—9¼ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „goldenen Löwen."
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versammlung im Restaurant zur „Forelle"

Stadt-Theater.

Sonnabend den 18. Februar:
3. Vorstellung im IV. Abonnement.

Struensee,

Tragödie in 5 Acten von Michael Beer.

☛ Zu **dieser** Vorstellung werden **Schülerbillets** à **50 Pfg.** ausgegeben.

Sonntag: Schützenlis'l.

Sonnabend den 18. Februar 1882

kein Concert
des Orchestermusikvereins.

Haßlerscher Verein.

Sonnabend d. 18. Febr. Nachm. **5 Uhr** Uebung **für alle 4 Stimmen** im Saale des **„Kronprinzen".** Die geehrten Mitglieder ersuche ich zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Montag den 20. Febr. **Musikalische Soirée** (II. Schumann-Abend) im Saale des „Kronprinzen". **C. A. Hassler.**

Protestanten-Verein.

Montag den 20. Februar c. Abends 8 Uhr im „goldenen Ring".
Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Stadtrath **Hildenhagen:** Das Leben ein Kampf um die Palme des Friedens.
2) Berathung über einen Antrag des nordwestdeutschen Protestantenvereins.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Frische Helg. und Holl. Austern.
Frischen Schellfisch, Seezunge, Hecht, Karpfen,
Prima Astr. Caviar,
Fettesten Rheinlachs,
Täglich frische **Frankfurter** und **Frankfurter Würstchen.**
***A. Rummel*, Leipzigerstraße 98.**

Verpachtung.

Ein Gut einige Meilen von **Halle,** ca. 1800 Morg., soll verpachtet werden. Off. sub B. m. 14751 **Rud. Mosse, Halle.**

Stadtgüterverkauf.
1 Stadtgut 210 Mrg.,
1 „ 90 „
1 „ 74 „
unmittelbar an Bahnstationen gelegen.

Landgüterverkauf.
1 Landgut 210 Mrg., liegt 2 Zuckerfabriken nahe, Rübenbau wird stark betrieben.
1 „ 200 „
3 „ 142—174 Mrg.
Auskunft ertheilt **A. Dix,** früher Oekonom, **Naumburg a/S.**

!Vom jetzigen Frühjahrsfange!

versende die Kiste, circa 10 ℔, **frischen grünen Hering,** franco unter Postnachnahme zu 2,50 ℳ, **Bratheringe** mit picanter Sauce, das Postfaß circa 10 ℔, franco unter Postnachnahme zu 3,50 ℳ.
L. Brotzen, Herings-Großgeschäft, Greifswald a. d. Ostsee.

Für ein anspruchloses junges Mädchen, 19 Jahr, Predigertochter, geschickt in allen häuslichen Arbeiten, suche ich zum 1. April cr. eine Stelle als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder zur Beaufsichtigung der Kinder.
Frau Fabrikbesitzer **Kuntze,** Halle a/S., Kirchthor 5.

Mastvieh.

5 Stück **fette Ochsen** und **Kühe** verkauft **Hädicke,**
Maasdorf b. Station Weißandt.

Landwirthschafterinnen werden gesucht und nachgewiesen d. Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Genfer Bandwurmmittel
3 entfernt Wurm m. Kopf in circa 2 Std. Geschmacklos leicht einzunehmendes Mittel. Aerztliche Anweisung beigegeben.
Mk., =Mit Schutzmarke.=
Zu beziehen durch die Apotheken in **Halle** und **der Umgegend.**

Lehrling gesucht.

In meinem Colonialwaaren-, Wein-, Tabak-, Landesprodukten- u. Agenturgeschäft findet zu k. Ostern oder auch sofort ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen Aufnahme als Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Cölleda, Februar 1882.
H. Boerner.

Prima russ. Ural-Caviar

in kl. Geb. von 2 Pfd. an, per Pfd. ℳ 3, von 5 Pfd. an franco.
Frische Austern,
50 Stück, ausgesucht schön, ℳ 6, gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.
Johannes Rieck, Altona,
Caviar- und Austern-Niederlage.

Landwirthschaftlicher Consum-Verein der Kreise Bitterfeld & Delitzsch.
(Eingetragene Genossenschaft.)

Bilanz per 31. December 1881.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
An Debitoren	47430	32	Per Antheil-Conto	15675	—
„ Waarenbestand	36385	12	„ Unerhobene Dividende	896	50
„ Cassen-Bestand	1727	97	„ Creditoren-Conto	50870	77
„ Inventar	282	20	„ Reservefond	11896	33
			„ Eintrittsgelder	768	—
			„ Reingewinn	5719	01
	85825	61		85825	61

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verlust.	ℳ	₰	Gewinn.	ℳ	₰
Unkosten-Conto einschl. Tantième	5907	38	Gewinn an Waaren	11461	17
Reingewinn	5719	01	Zinsen-Conto	165	22
	11626	39		11626	39

Es sind im Jahre 1881 10 Mitglieder mit 14 Antheilen hinzugetreten, ausgeschieden durch den Tod sind Ferdinand Kuhne und Heinrich Hönicke in Hohenroda, an deren Stelle die hinterlassenen Wittwen eingetreten sind.

Das Jahr 1882 beginnt mit **100** Mitgliedern und **209** Geschäftsantheilen.

Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Müller—Beerendorf, Krone—Roitzsch und Stellvertreter Pfaff—Roitzsch sind einstimmig wiedergewählt worden, und haben die Gewählten die Wahl angenommen.

Die heutige General-Versammlung hat beschlossen, den **Reingewinn** wie folgt zu vertheilen:
an die Mitglieder 8% Dividende . . . . . = ℳ 1214,00.
1% Rückvergütung an jedes Mitglied auf ein volles hundert Mark seiner Waaren-Entnahme im Jahre 1881 . . . . . = „ 1728,00.
In den Reservefond abzulegen den Rest mit . . . . . = „ 2777,01.

Hiernach erhöht sich der Reservefond mit Hinzurechnung der Eintrittsgelder auf ℳ **15441,34.**

Delitzsch, am 13. Februar 1882.

Der Vorstand. **Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.**
August Dörffel. Carl Teubner. von Busse.

P. P.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das mit allem

Comfort der Neuzeit ausgestattete

Restaurant Reichskanzler

Leipzigerstrasse Nr. 18 übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung **vorzüglicher Getränke** und **Speisen** mir das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Verzapfung von hochfeinem Lagerbier à Glas 15 Pfg.
sowie echt bayrisch Exportbier à Glas 20 Pfg.
ff. preiswerthe Weine, reichhaltige Speisekarte,

civile Preise.

Billard-Salon — Gesellschaftssäle.

Indem ich recht zahlreichem Besuche entgegensehe, empfehle ich mich
Halle a/S., den 17. Februar 1882. Hochachtungsvoll
Paul Jahn.

Beste Resultate.

Gründliche Ausbildung.

Das erste kaufmännische Unterrichts-Institut von
FERDINAND SIMON,
gerichtlich vereidigter Sachverständiger für Buchführung und Lehrer der Handelswissenschaft,
befindet sich nach wie vor **nur allein** in
Magdeburg,
Steinstraße 14.
Nachrichten über den 4monatlichen Cursus gratis.
Ferdinand Simon,
Inhaber des ersten kaufm. Unterrichts-Instituts ꝛc.
Magdeburg, Steinstraße 14.

Das Institut besteht seit 1870.

Von meinem altbewährten brieflichen Unterrichte steht Prospect sowol als Probebrief gratis zu Diensten.

Unterrichts-Zweige: Einfache und doppelte **Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönschrift etc.**

Guter Erfolg garantirt. **Ferd. Simon,** gerichtl. vereideter Sachverständiger etc. **Magdeburg,** Steinstrasse 14. Stellen-Vermittlung.

Emser Pastillen

(ächt in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**
Emser Quellsalz in flüssiger Form zu **Inhalationen** u. zum **Gurgeln** empfohlen.
Emser Victoriaquelle.
Vorräthig in **Halle a. S.** bei **Heimbold & Co., Wilhelm Mathe** u. in den **Apotheken.**
König Wilhelms-Felsenquellen in Ems.

---

von Seidlitz'sche Militair-Vorbildungs-Anstalt. Potsdam.

Breitestraße 1.
Vorbereitung z. Primaner- u. Fähnrichsexamen durch Philologen m. **facultas docendi** f. **Prima** und **academisch** gebild. Officiere. Prinzip: Einzelunterricht. Dauer f. Priman. 8—10 Woch. Pensionat.

English Pension

Magdeburg, Kaiser-Str. 67.
Gründliche Erlernung der engl. und franz. Sprache. Unterricht in Musik u. Malen. Eine Französin im Hause. Pensionspreis ℳ 600.
Vorsteherin **C. E. Savage.**

Braschwitz.

Zum **Fastnachtsball** ladet ergebenst ein **F. Landis.**

Mettlacher Mosaik-Platten,

sowie **Karlshafener-, Rheinländische-, Thon-, Klinker-** und **Cement-Fussbodenplatten** in **reichhaltigster** Auswahl, zum Belegen von **Fluren, Küchen, Kirchen, Fabriksälen** etc.
Wandbekleidungs-Platten, glasirt, einfarbig und bunt, ferner **verschiedene** Sorten **Trottoir- und Pflasterplatten** für **Passagen, Höfe, Durchfahrten, Stallpflasterungen** etc. offeriren zu **Fabrikpreisen.**
Muster und Kostenanschläge zu Diensten.
Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes sagen hiermit den innigsten Dank
die tiefbetrübten Eltern
Gustav Schatz nebst Frau
Minna geb. **Boltze.**
Halle a/S., d. 17. Febr. 1882.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202181-19/fragment/page=0010